

Volk's-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Forbes in side?

Bochumer Stadtanzeiger

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Dattingen und Wattenscheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlentstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 283

Freitag den 7. Dezember (Ambrosius)

1934

Für eilige Leser

Der spanische Ministerpräsident Lerroux erklärte am Mittwoch, daß der Kriegszustand in Spanien, der bereits zwei Monate dauert, um einen weiteren Monat verlängert werde.

Im Maschinenraum des britischen Dampfers „City of Paris“ ereignete sich am Mittwoch eine Explosion, durch die zwei Personen getötet und eine dritte schwer verletzt wurden.

Das Schiff „Kompas“, mit dem der litauische Außenminister am Mittwoch von Helsinki nach Reval reiste, geriet in einen heftigen Sturm. Die Lage des Schiffes war zeitweise sehr gefährlich. Sein Kapitän wurde von den Wellen von Bord gespült und ertrank im Meer.

Das Feuer in den Ateliersanlagen der Großfilmproduzenten Warner Brothers und First National Pictures in Hollywood ist nunmehr völlig gelöscht worden. Der Feuer- und Wasserschaden dürfte die ursprünglich geschätzte Höhe von 500 000 Dollar noch bedeutend übersteigen.

Die Suche nach dem vermissten Flieger Wm ist wiederum vergeblich gewesen.

Gottfried Feder in den einseitigen Ruhestand versetzt

Berlin, 6. Dez. Der Führer und Reichsführer hat den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Diplomingenieur Gottfried Feder, unter gleichzeitiger Abberufung von dem Amt als Reichskommissar für das Siedlungswesen unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den einseitigen Ruhestand versetzt.

Der memelländische Landtag auf den 13. Dezember einberufen

DMB Memel, 6. Dez. Der Gouverneur des Memellandes hat am Donnerstag eine Verfügung unterzeichnet, wonach der memelländische Landtag auf den 13. Dezember zu der angekündigten außerordentlichen Sitzung einberufen wird.

Ausweisungen von Ungarn aus Südbanien

DMB Budapest, 6. Dez. Das ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro teilt mit: In Szeged traf Donnerstagmorgen ein neuer Sonderzug aus Südbanien mit ungefähr 1000 ausgewiesenen Ungarn ein. Auch diese mußten alles zurücklassen und konnten nur einige Kleingeldstücke mit sich nehmen. Drei kleine Kinder mußten ohne Eltern und Angehörige die Reise mitmachen.

Die hunderttausend aus der ersten Ehe der Mutter mit einem Ungar, da aber die Mutter durch eine zweite Ehe südbanische Staatsangehörige wurde, sind nur die kleinen Kinder als „gefährliche Elemente“ ausgewiesen worden. Auch auf beiden Augen blinde Greise wurden ausgewiesen. Nach Erklärungen der Ausgewiesenen warten an den südbanischen Grenzstationen Tausende von neu Ausgewiesenen unter Aufsicht von Gendarmen auf den Abtransport nach Ungarn.

Die Wehrmacht am „Tage der nationalen Solidarität“

DMB Berlin, 6. Dez. Am „Tage der nationalen Solidarität“, veranstaltet die Wehrmacht in allen Standorten eine eigene Sammelaktion in innerhalb der militärischen Verbände. Die gesammelten Beiträge werden der Reichsführung des Winterhilfswerks zugeführt. Unberührt davon bleibt die Beteiligung der Beamten des höheren Dienstes der Wehrmacht an der unter Führung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda stattfindenden allgemeinen Sammelaktion.

Feuer in einem Wanderkino

DMB Paris, 6. Dez. Ein folgenschweres Feuer brach am Mittwochabend in einem Vorort von Perpignan aus. Ein Wanderkino hatte für den Abend eine große Scheune gemietet, um dort eine Vorstellung zu geben. Der Vorführapparat war an dem Ausgang der Scheune aufgestellt worden und mehrere hundert Personen wohnten der Vorstellung bei. Plötzlich fing ein Film Feuer. Das Feuer griff sofort auf Strohboorte über, die in der Scheune noch aufbewahrt wurden. Die Anwesenden versuchten durch den einzigen Ausgang ins Freie zu gelangen, mußten aber dabei buchstäblich durch das Feuer springen. Etwa 50 Personen, zum größten Teil Frauen und Kinder, erlitten zum Teil sehr schwere Brandwunden.

Postbeamter von Räubern erschossen

Berlin, 6. Dez. In der Postenpostfachstation Berlin überfielen zwei unbekannte Männer auf dem Bahnsteig einen Postbeamten, töteten ihn durch zwei Revolverschläge und raubten ihm einen Geldbetrag von 8000 Mark. Den Räubern ist die Flucht gelungen.

Vor dem Abbruch der Londoner Flottenverhandlungen

Amerika will die Flottenabordnung aus London abberufen

DMB Washington, 6. Dez. Die amerikanische Regierung wird, wie hier bekannt wurde, die Kündigung des Flottenvertrages durch Japan dahin auslegen, daß Japan die Londoner Verhandlungen zu beenden wünsche. Sie wird daraufhin die amerikanische Abordnung abberufen.

Die Lage würde durch die Kündigung so grundlegend geändert, daß die amerikanische Regierung neue Entschlüsse fassen und hierzu eingehende Erwägungen anstellen müsse. Die amerikanische Regierung hoffe jedoch, daß sich innerhalb der zwei Jahre, während der Vertrag in Kraft bleibe, ein Weg finden lasse, der sowohl die Vereinigung der See-Rüstungen wie die politische Stabilität auf den Weltmeeren verbürge. Unzweifelhaft betrachtet Amerika Japan als verantwortlich für den Abbruch der internationalen Verhandlungen und wird sich auf weitere Unterhaltungen in London nicht einlassen, da sie Japan keinesfalls das Recht auf eine gleich starke Seerüstung vertraglich zugesprochen wird.

Der amerikanische Sonderbotschafter in London, Norman Davis, hat Donnerstag bei einem

Frühstück amerikanischer Botschafter in London Mitteilung über die Stellungnahme der Regierung der Vereinigten Staaten zu den Londoner Flottenverhandlungen gemacht.

Amerika erwarte natürlich, so erklärte er, keineswegs, daß irgendein Land einen Vertrag eingehe, oder ihn erneuere, den es für unvorteilhaft oder gar schädlich halte; es stünde jedoch außer Zweifel, daß das Washingtoner Abkommen vom Jahre 1922 hinsichtlich der Erhaltung des Friedens im Pazifik sehr erfolgreich gewirkt habe. Amerika würde daher eine Kündigung des Abkommens durch Japan außerordentlich bedauern. Dies bedeute mit anderen Worten, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Forderung Japans nach Rüstungsgleichheit zur See ablehne und sich mit der Beendigung des Flottenpactes abgefunden habe.

In Kreisen des amerikanischen Bundeskongresses und selbstverständlich in Washingtoner Marinekreisen, findet dieser Standpunkt volle Billigung. Man erklärt allgemein, daß Amerika ohne einen Seepact auskommen würde. Sollte es durch die japanische Rüstungstätigkeit zu einem Wettstreit zur See kommen, so könne Amerika es jederzeit aufnehmen und auch durchhalten.

Reichsregierung stimmt Verwendung von Polizeitruppen an der Saar zu

Die deutsche Antwort an Baron Aloisi

DMB Genf, 6. Dez. Der deutsche Konsul in Genf hat am Donnerstagmittag dem Vorsitzenden des Saarausschusses, Baron Aloisi, im Auftrag der Reichsregierung die Antwort Deutschlands übergeben. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Ich beehre mich, den Empfang Ihres Telegramms vom 5. Dezember über die Sitzung des Völkerbundesrates vom gleichen Tage zu bestätigen und Ihnen darauf namens der deutschen Regierung folgendes mitzuteilen: Die deutsche Regierung hat

von den Erklärungen Kenntnis genommen, die im Völkerbundsrat zur Frage der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Saargebiet während der Abstimmungsperiode abgegeben worden sind. Sie ist ihrerseits zwar der Ansicht, daß die Verhältnisse im Saargebiet eine Heranziehung auswärtiger Kräfte für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht notwendig erscheinen lassen; sie will sich aber gleichwohl damit einverstanden erklären, daß, sofern der Rat dies beschließt, neutrale internationale Kontingente in angemessener Stärke zu dem erwähnten Zweck ins Saargebiet entsandt werden.

gez.: Freiherr von Neurath, Reichsminister des Auswärtigen.“

2000 Mann internationale Saarpolizei?

Londoner Stimmen über Genf

DMB London, 6. Dez. „Times“ erklärt in ihrem Artikel über Genf, der Beschluß Großbritanniens, sich als Völkerbundmitglied an einer kollektiven Maßnahme in Westeuropa zu beteiligen, sei mutig und bedeutungsvoll.

Auch „Daily Telegraph“ stimmt zu. Die Behinderung einer Krankheit sei besser als ihre Heilung. Eine britische Truppenabteilung werde keine Schwierigkeiten haben, in gutem Einvernehmen mit Abteilungen aus Belgien und Holland zusammen zu arbeiten.

Der Genfer Korrespondent der „Daily Mail“ glaubt, daß die Polizeitruppe wahrscheinlich 2000 Mann nicht überschreiten werde. Voraussichtlich würde Großbritannien zwei Kompanien Infanterie (500 Offiziere und Mannschaften) schicken.

Nach in Genf vorliegenden, als zuverlässig geltenden Nachrichten, haben Sowjetrussland und die Tschechoslowakei dem Völkerbundsrat mitgeteilt, daß sie auf die Entsendung etwaiger Truppenabteilungen aus ihren Ländern an die Saar verzichteten.

„Sie wollten ihren Ohren nicht trauen!“

Französische Pressestimmen

DMB Paris, 6. Dez. Der Außenminister des „Echo de Paris“, Bertin, steht die Überraschung der gestrigen Ratssitzung weniger in dem französischen Vorschlag, den er billigt, als in der zumit stehenden Haltung Englands. Die Teilnehmer an der Sitzung hätten ihren Ohren nicht trauen wollen.

Es handelte sich augenblicklich um eine Anwendung des Locarnopaktes, an dem man französischerseits nicht mehr geglaubt habe.

Der „Matin“ nimmt den Genfer Beschluß über die Saarpolizei ebenfalls zu. Die Frage sei nur, ob die britische Haltung irgend einen besonderen Zweck

verfolgt und ob England etwa seinen Plan über die Rüstungseinschränkungen wieder aufnehmen und ein Abkommen vorschlagen werde, an dem auch Deutschland beteiligt sein würde.

„Excelsior“ bezeichnet die englische Zustimmung als einen geradezu bewundernswürdigen Entschluß. Denn es sei das erste Mal, daß England so deutlich den Willen zum Ausbruch bringe, an der Anwendung des Völkerbunds Paktes mitzuarbeiten.

Einreiseverbot ins Saargebiet für SA und SS

DMB Neustadt an der Hardt, 6. Dezember. Der Saargebietskommissar des Reichskanzlers, Bärkel, erläßt folgende Anordnung:

„An alle SA- und SS-Männer im Reich!“

Kommunisten und Emigranten verfolgen unter dem Hinweis, daß aus dem Reich „größere Truppen“ von SA- und SS-Männern in das Saargebiet kämen, die Öffentlichkeit wieder von angeblichen deutschen Rüstungsfortschritten zu unterrichten.

Um auch diese Zweckmeldungen von vornherein entsprechend zu beleuchten, wird angeordnet:

Allen SA- und SS-Männern ist es strengstens untersagt, in das Saargebiet einzureisen, gleichviel aus welchem Grunde dies geschehe, es sei denn, daß es sich um Abstammungsberechtigte handelt. Diese haben sich selbstverständlich an den vorgeschriebenen Einreisetermin zu halten.

Wer trotz dieser Anweisung den Versuch macht, in das Saargebiet einzureisen, wird von der zuständigen Parteibienststelle sofort zur Rechenschaft gezogen.

Neustadt an der Hardt, 6. Dezember 1934.

gez.: Bärkel,

Saargebietskommissar des Reichskanzlers.“

Das Führerkorps des Reichsluftschutzbundes meldet sich zur Stelle

DMB Berlin, 6. Dez. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme, hat laut R.D.Z. Befehl gegeben, daß alle höheren Amtsträger des R.L.S. bis einschließlich Bezirksgruppenführer bzw. diejenigen, denen der Reichsminister

der Luftfahrt den Dienstrang eines Luftschutzbundeskapitäns verliehen hat, am 8. Dezember 1934, dem Tage der nationalen Solidarität, sich dem Winterhilfswerk als Sammler zur Verfügung stellen. Mit dieser Anordnung hat die 5-Millionen-Organisation des Reichsluftschutzbundes sich in die Reihe der nationalsozialistischen Organisationen gestellt, die ihre Verbundenheit mit dem armen Volksgenossen durch die Tat beweisen.

SSB

Von Dr. Wages, Essen

Schon seit einigen Jahren verfolgt die Zeitung des Verbandes der katholischen Kaufmännischen Vereine den Plan, die seit Jahrzehnten bestehenden, aus landesmannschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen gewachsenen Gauverbände durch die regionale Aufgliederung nach Diözesen zu ersetzen. Die politischen Ereignisse der beiden verflochtenen Jahre bzw. die aus dem Kontrast sich ergebende Tatsache einer gewissen Neuordnung der Arbeit in den katholischen Verbänden ließen es zweckmäßig erscheinen, die Umstellung erst jetzt praktisch in Angriff zu nehmen. Nachdem der Verbandsausschuß in seiner Sitzung vom 16. September d. J. die Gliederung nach Diözesen beschlossen hatte, fanden die ersten konstituierenden Diözesenversammlungen für die Diözesen Köln, Münster, Osnabrück und Paderborn am 18. November bzw. 2. Dezember statt.

Der 1877 gegründete Verband SSB hat sich durch seine paritätische Struktur, d. h. durch die gleichberechtigte Zusammenfassung von selbständigen Kaufleuten und Kaufmannsgehilfen von jeher unterchieden von fast allen anderen Organisationen auf beruflicher Grundlage. Er hat die Organisation nach Klassen bewußt abgelehnt und, allen Zeiterfahrungen zum Trotz, am ständischen Gedanken festgehalten. Das beweisen besonders auch die großen Verbandstage Frankfurt-Oder 1926, Trier 1930 und Erfurt 1932. In Frankfurt haben wir unter dem Thema: „Arbeitsgemeinschaft in der deutschen Wirtschaft“ auf das Unhaltbare der dauernden Kampfbereitschaft zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer hingewiesen und die Notwendigkeit einer innerlich befaßten Arbeitsgemeinschaft betont. In Trier 1930 haben wir unter dem Thema: „Geistige Grundlagen des SSB“ ausgeführt, daß auch in der Wirtschaftskrise und trotz der beruflichen Sorgen vieler Mitglieder das eigentliche Ziel unserer Arbeit nicht verworfen werden dürfe. Man müsse aus der Organisation der Klassen heraus zu einer ständischen Zusammenfassung im Wirtschaftsleben kommen. In Erfurt 1932 haben wir unter „Neues Erfurter Programm“ der Öffentlichkeit übergeben, in dem wir von der Enzifika Quadragesimo anno aus praktische Vorschläge für eine Neuordnung von Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland gemacht haben. Die neue Zeit mit ihrer Wirtschaftsauffassung hat uns also nicht sonderlich überrascht. Wenn auf dem Jubiläumsverbandstage 1927 in Essen von dem Festredner gesagt werden konnte: „Der Verband SSB sei eine Gründung wider den Geist der Zeit“, dann bezog sich das auf die konservative Haltung der im SSB zusammengefaßten katholischen Kaufleute gegenüber dem Liberalismus in geistiger und wirtschaftlicher Hinsicht.

Daß wir stärkste Gegner des Liberalismus waren und sind, bringt auch die „Merkuria“, das Organ des Verbandes, vom 1. Dezember wieder zum Aus-

Stellmuth Brückners Nachfolger



Der Gauleiter von Westfalen-Süd, Reichstagsabgeordneter Josef Wagner, wurde unter Beibehaltung seines Amtes zum kommissarischen Gauleiter von Schlesien ernannt. Unser Bild zeigt Gauleiter Josef Wagner, der zur Zeit 35 Jahre alt ist.

Verlag, Battenfeld; Verlag und Druck: Märkische
Feinbindererei, Biedum. D.-M. XI 34: 18 799 (daron
Habe H: Märkische Volkszeitung Biedum 9008;
Habe B: Volkszeitung für Emmer-Ruhr-Steel-
St. 3141; Ausgabe C: Morgenzeitung Battenfeld 1860.

11



im Koblenz-Korps. Im ...

wurde von Sutter zum ...

weilchen Kreisen des ...

at er sich führend in ...

Sutter tot

amerikanische Forscher ...

ch geht weiter hervor, ...

uch Hancock wird be ...

omirt aus Niederhasselt ...

erhaltung verwechselt ...

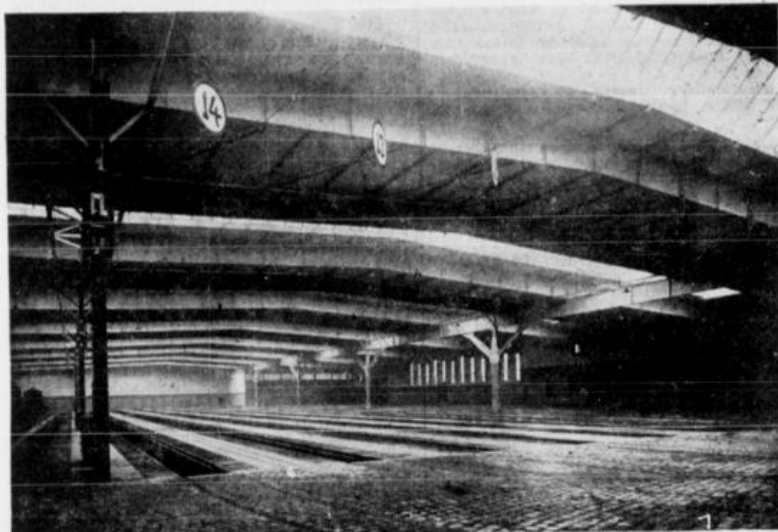
önnen wir jedoch mit ...

er großen Werte echter ...

er, Bochum; Steiner ...

er, Bochum; Steiner ...

Diese Halle soll die 40 000 aufnehmen. Die Vorbereitungen für die Gef.-Veranstaltung.



Der gewaltige Rundbau der Westfalenhalle in Dortmund fast rund 2000 Menschen, im Schützenhof lassen sich bei sorgfältiger Ausnützung der gesamten Saalfläche etwa 2000 Stühle aufstellen und nun richtet man in Bochum eine Halle her, die am Samstagabend 40 000 Menschen in sich aufnehmen will.

Wenn man von der Stadt her die Biemelshäuser Straße herankommt, dann läßt das schmutzige Verwaltungsgebäude der Straßenbahn mit seiner klar aufgestellten Backsteinfront es kaum ahnen, daß sich hinter ihm

die größte Halle Westdeutschlands verbirgt, die Wagenhalle der Bochumer Straßenbahn, in der des Nachts in langen Reihen die Straßenbahnwagen — ungefähr 200 — aufahren, zur Reinigung und Reparatur. Die Straßenbahngeleise — 20 Stränge, die parallel durch die Halle laufen — führen über sogenannte Revisionstrassen, die es den Arbeitern ermöglichen, liegend am Untergerüst der Wagen arbeiten zu können. Und da waren auch gleich die größten Schwierigkeiten; man mußte diese Gruben alle abdecken, und zwar kann das zu einem großen Teil erst in der letzten Nacht geschehen, weil ja die Wagen in den vorhergehenden Nächten noch in der Halle untergestellt werden. Man hat zu dieser Arbeit den Arbeitsdienst von Gelsenkirchen herangezogen, 60 kräftige und hinkende Jungen, die diese Arbeit schon bewältigen werden. Nebenbei hat der Arbeitsdienst bereits gestern mit dem

Aufbau der Tribüne, von der aus Rudolf Heß sprechen wird, mit dem Aufstellen der über 3000 Sitzplätze und dem Abdecken einiger Revisionstrassen begonnen. Die Tribüne, die an der Kopfseite der gewaltigen Halle aufgebaut wird, wird durch drei große leuchtende Rahmen, von denen die beiden, links und rechts das Halbkreuz und die mittlere das Halbkreuz tragen, gegen die Wand hin abgeschloffen. Links neben der Tribüne werden zwei Kapellen Platz erhalten. Die Halle wird bekanntlich um 17 Uhr geöffnet, und ehe die vielen Tausenden alle auf ihren Plätzen und in den Blöcken untergebracht sind, werden schon einige Stunden vergehen. Die Tribüne wird mit Tannengrün und Lorbeerzweigen ausgeschmückt und von einer Reihe von Scheinwerfern, die an einem der gewaltigen Träger, die nur zweimal abgeführt über die ganze Breite der Halle (72 Meter) reichen, angebracht sind, angestrahlt und in taghelles Licht getaucht. Auf der Tribüne werden die Begleiter Rudolf Heß und die Führer der verschiedenen Parteigliederungen Platz nehmen. Es würde natürlich auch einer ungewöhnlich starken Stimme nicht möglich sein, sich eine Stunde lang in dieser Riesenhalle verständlich zu machen. Man wird daher

15 Lautsprecher in der Halle einbauen, die jedem auch im letzten Winkel der Halle die Stimme des Stellvertreters des Führers gut und deutlich hörbar machen werden. An den Oberleitungsdächern, an denen heute noch die Bügel der Straßenbahnwagen entwirrt werden, und wenn erst am Samstag viele Strom pulst, wird man keine Rahmen anbringen. Um die Feier schlingen sich jetzt schon Tannenzweige und wenn erst am Samstag viele tausend Menschen aus Bochum und dem ganzen Ruhrgebiet das gewaltige Reich der Halle füllen werden, dann wird die Halle einen überwältigen-

den Anblick bieten. Für ausreichende Ventilation ist geforgt, ferner wird von 5 Uhr an Bier aus- gegeben. Die Teilnehmer an der Kundgebung stellen sich in Blöcken auf, zwischen denen breite Wege freigelegt werden. Den Absperrendienst wird die SS übernehmen.

Bochum wird dem Stellvertreter des Führers einen würdigen Empfang bereiten.

Zwischen Bürgerklein und Straße.

Auf dem Rathausplatz, Ecke GutsMuthsstraße, wurde ein PKW. von einem zweiten PKW. angefahren. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Am gleichen Tage wurde auf der Kortum-, Ecke Brückstraße eine Frau beim Überqueren des Fahrdammes von einem Radfahrer angefahren.

Ein Blick in die Kinderfeligkeit.



Jeden Tag nun quälen die Kinder die Mutter, einen Rundgang durch die große Stadt machen zu dürfen an den Schaufenstern vorbei, wo sich so schöne Sachen türmen, von denen Kinder träumen. Bis die gute Mutter dann die Erlaubnis gibt. Mit glänzenden Augen stehen die Kleinen dann vor all den Herrlichkeiten. Und wie verschieden reagieren die Kleinen auf die ausgetesteten Wunderdinge! Manche starrten stumm, mit großen, leuchtenden Augen auf die unzähligen Puppenlinder, auf die Flugsens und Autos, auf die großartigen Bau- stützen und auf den Heerischen braunet Soldaten. Andere wieder mußten ihre Freude in lauten, begeisterten Ausrufen Luft machen, wenn die elektrischen Eisenbahn vorüberlief, immer wieder drückten sie ihre kleinen Nasen gegen die große Schaufensterheide, um nur ja alles möglichst nahe leben zu können.

Wer sammelt in Bochum.

Am Tage der Nationalen Solidarität werden in Bochum folgende führende Partei- und Volksgenossen sammeln: Oberbürgermeister Dr. Dr. Vielmund und SS-Oberführer Schlegmann und der Präsident der Industrie- und Handelskammer Bochum, Dr. Dr. Schiller, auf dem Rathausplatz, Gau- leiter Wagner und Kreisleiter Niemen- schneider auf dem Wilhelmplatz, Regierungs- präsident von Stodhausen und Standarten- führer Hüning auf dem Westfalenplatz, Stän- dartenführer Wig und Sturmbannführer der Feldjägerpolizei Meyer am Hauptbahnhof, Bür- germeister Dr. Geher und Generaldirektor Ing. e. h. Vorbet an der Drehscheibe.

Diese Mitteilung gilt als Benachrichtigung. Es wird gebeten, die Sammelbüchsen bis Samstag- nachmittag auf der Kreisgeschäftsstelle, Marien- straße 14, abholen zu lassen.

Kreisleitung.

Der Nikolausmarkt in Bochum.

— Mit der Verlegung des Nikolausmarktes vom Kaiser-Friedrich-Platz zum Alten Markt wer- den die Veranstalter zweifelsohne zufrieden sein. Die günstige Lage in der Innenstadt bewirkt einen

Die Kriminalpolizei macht ganze Arbeit.

Festnahme des Schaufenstereinbrechers „Fenetenjupp“.

Das Diebesgut herbeigeschafft.

Die Polizei meldet: Die in der letzten Zeit ge- meldeten Schaufenstereinbrüche in hiesige Waffen- geschäfte und ein Zigarrengeschäft auf der Kortumstraße, sowie in eine Drogerie auf der Vor- tumer Straße haben nunmehr ihre Aufklärung ge- funden. Der Täter, ein mehrfach vorbestrafter Spezialist auf diesem Gebiete, ist festgenommen. Die entwendeten Sachen sind fast reiflos wieder herbeigeschafft und den Geschädigten behändigt worden. Insbesondere konnten die entwendeten Waffen sämtlich aus den verschiedenen Verstecken herausgeholt und den rechtmäßigen Eigentümern wieder zurückgegeben werden. Der Festgenom- mene ist ferner durch Zeugen Aussagen überführt und geständig, Anfangs November d. J. an einem hiesigen Kolonialwarengeschäft auf der Brückstraße

auten Besuch des Marktes. In den späten Nachmit- tagstunden leiste ein starker Betrieb ein, so daß es teilweise zu recht ungemütlichem Gedränge kam.

Das Angebot auf dem Markt war ganz auf den Charakter des Tages abgestimmt. Süßigkeiten für die Kinder in Gestalt von Donatstücken in allerlei Formen, Spekulatius und andere leckere Sachen. In großer Fülle war das Angebot an Nüssen, Äpfeln und Apfelsinen. Der billige Jakob und andere Schausteller, wie sie früher am Kaiser-Friedrich-Platz zu sehen waren, traten auf diesem Markt nicht in Erscheinung.

Tödlicher Unfall.

In Weitem morgen gegen 10 Uhr ereignete sich im Untergabebetrieb der Zeche Lothringen IV ein Unfallstall, dem leider ein Mensch- leben zum Opfer fiel. Der Hauer Wilh. Bröska, wohnhaft Bochum-Harpen, war in einem Streb beschäftigt, als er plötzlich unter herein- brechendes Gestein (Muschelstein eines Kessels), geriet. Der Bedauernswerte trug hierbei schwere Kopfverletzungen davon, an deren Folgen er bereits auf dem Wege zum Schacht verstarb. Er, Hand im Alter von 28 Jahren und hatte erst vor kurzer Zeit geheiratet.

eine Schaufensterheide eingeschlagen zu haben. Er will diese Tat nur aus Übermut und infolge starker Trunkenheit begangen haben. Weiter konnte dem Festgenommenen ein von dem Ge- schädigten nicht zur Anzeige gebrachter Schaufenstereinbruch in ein Zigarrengeschäft auf der Marienstraße nachgewiesen werden. Auch in diesem Falle wurde der größte Teil des gestohlenen Gutes wieder herbeigeschafft.

a. Mit Verteidigung wird die Bochumer Kauf- mannschaft die Nachricht aufnehmen, daß es den Beamten des Einbruchskommissariats gelungen ist, den Schaufenstereinbrecher zu ermitteln und festzu- nehmen. Den unermüdlichen Arbeiten der Be- amten dieses Dezernats ist es zu verdanken, daß ein vielfach schwer vorbestrafter Rechtsverbrecher in sicherem Gewahrsam gekommen ist und die Öffentlichkeit für längere Zeit vor diesem Men- schen geschützt ist, denn neben einer empfindlichen Strafe wird ihm diesmal die Sicherungsverwah- rung drohen.

Es konnten ihm die Einbrüche nachgewiesen und ein Teil der Diebesbeute wieder herbeige- schafft werden. Bei einem Schaufenstereinbruch auf der Brückstraße, vor einigen Wochen, wurden zwei Personen festgenommen. Diese gaben an, daß ein Unbekannter die Schaufensterheide ein- geschlagen habe. Diesen hätten sie in einer Wirt- schaft kennen gelernt, wobei er sich gerührt habe, gewisse Dinge sein drehen zu können. Sie wären gemeinsam fortgegangen, der Unbekannte habe dann die Scheibe eingeschlagen und sich entfernt. Auf Grund der Personalbeschreibung setzte die Kripo nach den Schaufenstereinbrüchen in der Innenstadt umfangreiche Recherchen ein. Hierbei ließ man auf einen mehrfach vorbestraften K im Marktviertel, der erst im Mai nach Ver- bühung einer längeren Zuchthausstrafe wieder nach Bochum gekommen war. Er war der Kripo unter dem Namen „Fenetenjupp“ als Schaufenster- einbrecher bekannt.

Bei seiner überraschenden Festnahme beirrt er die Waffendiebstähle, auch eine Hausdurchsuchung ergab nichts. In dem eingehenden Kreuzverhör durch den Leiter des Einbruchskommissariats in die Enge getriebene bezeugte er sich zu Teilge- händnissen. Den ersten Einbruch verübte der Täter im Zigarrengeschäft Janßen, Kortum- straße. Mit einem eingewickelten Stein zertrüm- merte er die Scheibe und entwendete Rauchwaren. Dann ging er zur Hertner Straße und schlug auf gleiche Weise die Scheibe in der Drogerie Knei- der ein und raubte Spirituosen. Jetzt suchte er die Waffengeschäfte Grab und Schaar auf der Kortumstraße heim. Hier benutzte er als Schlaginstrument eine der gestohlenen Flaschen.

Zigarren und Spirituosen wurden zum Teil herbeigeschafft. Die Waffen, die er in einem anderen Keller versteckt hatte, wurden nach der Verhaftung des Täters von Mitarbeitern in den Markt gebracht und nach im Laufe der Nacht zum Teil von den Beamten herausgeholt. An Hand der gefundenen Zigarren wurde ihm ein weiterer Schaufenstereinbruch in der gleichen Nacht in einem Geschäft der Marienstraße nach- gewiesen. Dieser Einbruch war nicht der Polizei gemeldet worden.

DEZEMBER 9 Sonntag

Der kupferne Sonntag nacht

Die gute Anzeige ist die beste Verkaufshelferin

Umschau Umschau

Bischof Franz Xaver Geier 75 Jahre alt.

Der Gründer der katholischen deutschen Auslandsseelsorge.

Am 3. Dezember beging in dem zu neuem Leben erwachten Kloster Banz in der Erzdiözese Bamberg der Gründer und Leiter der Gemeinschaft von den hl. Engeln für die auslandsdeutsche Seelsorge, Bischof Franz Xaver Geier, Titular-Bischof von Trocane, in ungebrochener Kraft des Körpers und des Geistes seinen 75. Geburtstag. Der hohe Jubelpriester und nimmermüde Missionar, der selbst in langjähriger, schwieriger Missionararbeit um das Seelenheil der ihm Anvertrauten in fernen Ländern bemüht war, kann an seinem Jubeltage auf die Krönung seines Werkes zurückblicken. Die junge Gemeinschaft von den hl. Engeln hat durch die Tatkraft ihres Gründers und Leiters in Schloß Banz eine Bleibe erhalten, die die Voraussetzung für das Gelingen der hohen Aufgabe der auslandsdeutschen Seelsorge bildet.

Der Jubilar wurde am 3. Dezember 1859 zu Regan in Niederbayern geboren und empfing die Priesterweihe im Jahre 1882. Bald trieb es den seelenfertigen, jungen Priester hinaus in die Missionstätigkeit. In Ägypten und später im Sudan wirkte Bischof Geier unermüdet. Ungeachtet der großen körperlichen Strapazen, die sich ihm entgegenstellten, ungeachtet der schweren Verdrängnisse, die man seinerzeit der Mission bereite, kämpfte der junge Missionar für die Ausbreitung des Reiches Christi. 1903 wurde er zum Apostolischen Vikar ernannt. 1921 erhielt er die verantwortungsvolle Aufgabe eines Apostolischen Administrators übertragen, womit ihm sämtliche Apostolische Vikariate, die unter englischer Oberhoheit standen, unterstellt waren. Den allergrößten Teil der Gläubigen in diesem reichen Missionsgebiet machten hier die Auswanderer der verschiedenen europäischen Nationen aus. Hier schon bestreute der Plan zur Schaffung einer auslandsdeutschen Seelsorge. Dieser Plan reifte zum Entschluß im Weltkrieg, da der Jubelpriester das traurige Los der Auslandsdeutschen mit eigenen Augen sah und selbst auskostete.

Sein Volk hat so viele Angehörige in der Fremde wie das deutsche. Lebten vor dem Krieg 18 Millionen Deutsche im Ausland (davon etwa die Hälfte Katholiken), so erhöhte sich diese Zahl durch den Verfall der Vertrag von 31. Jan. 1919 Millionen deutscher Menschen. Ihnen allen sollen deutsche Priester gesandt werden, die davon finden sollen, daß das Reich seine Söhne außerhalb der Reichsgrenzen nicht vergißt. Papst Pius XI. begrüßte freudig das Vorhaben des Missionars. Die Paulaner Missionar Kongregation beschloß 1922, das Werk nach Möglichkeit zu fördern und nach Kräften zu unterstützen.

Die Mittel zur Errichtung der Gemeinschaft von den hl. Engeln verdankt Bischof Geier der Oberwilligkeit der deutschkatholischen Bischöfe der Vereinigten Staaten, wo er selbst längere Zeit weilte. 1924 konnte ein ehemaliges Kurhaus als vorläufige Heimstätte bezogen werden. Die Zahl derer, die sich bereitfinden, den großen Heilen Bischof Geiers zu dienen, wurde immer größer. Bald nach der Gründung der Gemeinschaft hat Bischof auf die Suche nach einer neuen Unterkunft. Dabei entdeckte er das verlassene Schloß Banz am Odeleben, das für seine Zwecke wie geschaffen schien. Die Verhandlungen mit dem Besitzer, Herzog Ludwig Wilhelm von Bayern, der das Haus ohnehin für kaiserliche Zwecke aufgeben wollte, verliefen außerordentlich günstig, so daß der prächtige Klosterbau faßlich in den Besitz der Gemeinschaft übergeben konnte.

Theologen, Novizen und Laienbrüder bewohnen nun die Räume der alten Benediktinerabtei Banz.

Atheismus als Exportartikel.

Die Vorgänge in Rußland in der letzten Zeit finden immer größere Beachtung namentlich auch in der katholischen Presse wie in den berühmten „Eudes“ der Pariser Jesuiten, die die ganzen neuesten Literaturerscheinungen Rußlands wie am laufenden Bande bringen. Aus der ganzen Literatur geht das eine hervor, daß sich Rußland wohl wirtschaftlich den gegenwärtigen Verhältnissen anpassen weiß, aber daß es trotzdem niemals die geistigen Grundlagen und Voraussetzungen des Bolschewismus preisgibt. Während man sich also über die soziale und wirtschaftliche Seite des Sowjetismus ziemlich einig ist, lauten die Angaben über

Die religiöse Lage in Rußland

sehr widersprüchlich. Aber das eine darf nicht dabei verheimlicht werden, daß die antichristliche Reaktion immer noch mächtig in Rußland am Werke ist, das russische Volk zu entchristlichen. Wie wenig der Atheismus in Rußland seine Stützkräfte verloren hat, beweist auch der Umstand, daß gerade in letzter Zeit wieder

ein sehr starkes Anwachsen der antireligiösen Welle im Ausland

beobachtet worden ist, die Direkt von Rußland ihren Ausgangspunkt nimmt. Als die hauptsächlichsten Exportländer kommen für Rußland in Betracht das heutige China, Mexiko, die Banmelle von Paris und bis dato auch die spanische Republik.

Bei den nähere Untersuchungen über die Ursachen des Aufstieges in Mexiko hat sich herausgestellt, daß bolschewistische Agenten, wie ein Frau lein Welfen, eifrig an der Arbeit waren, den Religionshaß und den Klassenhaß in der Arbeiterproletariat zu schüren. Ohne Rußlands Vorbild und direkte Beeinflussung wären solche fanatische Ausbrüche des Gottes- und Priesterhaßes niemals möglich gewesen, wie sie in den letzten Monaten in Spanien registriert wurden, und die in der Geschichte herlicher Kirchen und in der grausamen Ermordung vieler Priester gipfelten.

Das unmittelbare Verhängnis des russischen Atheismus mit dem fernen Osten aber ist China, Dorthin, inmitten eines religiösen Volkes, wird

und geben ihr neues Leben. Voll Freude und Dank gegen Gott blüht Bischof Geier an seinem Jubeltage auf das ganze Werk.

Griechisch-Katholisch?

Immer wieder steht diese Bezeichnung, verkehrt angewandt, wieder. Auch die alte preussische Statistik brachte in ihren Rubriken die Bezeichnung an irriger Stelle, während in der alten österreichisch-ungarischen Monarchie ganz richtig zwischen griechisch-katholisch und griechisch-orientalisch unterschieden wurde.

Recht grell trat die Unkenntnis wieder gelegentlich der Erwählung der geistlichen Behörden anlässlich der Begräbnisfeierlichkeiten König Alexanders zutage.

Unter „Griechisch-Katholisch“ versteht man richtigweise jene Kirchengemeinschaften, die einst nach dem Schema von Rom getrennt, sich seit dem 16. Jahrhundert wieder mit der römischen Mutterkirche vereinigten, den Papst als obersten Leiter der Kirche anerkennen, aber eigene Kirchenpraxis und Kirchenverfassung behalten haben. Es kommen da in Betracht in erster Linie die mehrere Millionen zählenden griechisch-katholischen Ruthenen mit altslawischer

jeht gleichfalls durch den Führer der Gottlosen E. Taroßkowskij die Fahne des Atheismus getragen. Durch eine

Botschaft an die Völker Asiens

fordert dieser zum Kampfe gegen Religion und Gottesglaube auf. Ja, bis hinunter nach dem Ostindischen Archipel setzt sich diese antireligiöse Agitation fort, wo die Apostel des Atheismus in Niederländisch-Indien und Britisch-Indien jetzt hervortreten, um als Missionen verkleidet und als Kommodanten allenthalben aufzutreten und die Saat des Unglaubens auszustreuen, ohne daß es der Behörde recht möglich wäre, diese revolutionären Agenten habhaft zu werden.

Eine dritte günstige Atmosphäre findet der russische Atheismus

in der dichtbesiedelten Banmelle von Paris

vor, wo er sich mit dem Christentum stößt, um ihm die Felsen der Arbeiter freitrag zu machen. Auch hier gibt es eine unheimliche Menge von atheistischer Literatur, die unter die Arbeiter der Vorstädte geschleudert wird und die bereits auch ihre Früchte gezeitigt hat in den schweren Februaraufständen in Paris in diesem Jahre.

Der Religionskampf in Mexiko

nichts weiter ist als die Wirkung, die Sowjetrußland nach Amerika hin ausstrahlt, ist durch Dokumente bewiesen. Schon allein die Methode des Vorgehens ist in Mexiko ganz bolschewistisch, ja sie sind hier noch besser eingebunden als in Rußland. Es ist zudem bekannt, daß die Verfassung von Cuernavaca im Jahre 1917, im Jahre des Ausbruchs der russischen Revolution, ein geistiges Band zwischen der roten Regierung Mexikos mit dem roten Rußland geschaffen hat, dessen Agenten auf Caranza und seinen Nachfolger stets einwirkten, sie zu bekämpfen und sie einzuschleichen. Wenn auch heute die Regierung Rodriguez gelangweilt hat, eine Gemeinschaft mit Rußland zu haben, ja, wenn sie sogar russische Agenten des Landes verwiesen hat, so kann sie doch Ereignisse der Vergangenheit nicht bestritten, wo Mexiko die russische Botenstation empfing und bei dem Tode Venustiano auf Halbmaß flaggte, um seine Sympathie für den Vater des Atheismus zum Ausdruck zu bringen.

Kirchensprache, sodann die griechisch-katholisch-rumänische Kirche deren Befürworter meist in Siebenbürgen zu Hause sind, ferner zählen Ungarn und Slowaken solche Griechisch-Katholiken, die in Ungarn ein eigenes Bistum bilden. Daneben gibt es armenisch-katholische, koptisch-katholische, syrisch-katholische und chaldäisch-katholische Kirchengemeinschaften, sowie die im Libanon lebenden Maroniten, alle mit Rom uniert, aber mit armenischer, altorientalischer und arabischer Kirchensprache.

Denen gegenüber stehen die päpstlich als griechisch-katholisch bezeichneten, in der österreichisch-ungarischen Statistik richtig benannten „griechisch-orientalischen“ Kirchengemeinschaften, die sich selbst als „Orthodoxe“ bezeichnen. Zwar steht an ihrer Spitze noch der Oekumenische Patriarch in Konstantinopel, aber dessen kirchlicher Machtbereich ist sehr zusammengefallen, nachdem sich die meisten Griechisch-Orientalen in Landeskirchen aufgelöst haben. So gibt es eine griechisch-orthodoxe autokepale serbische Landeskirche, an deren Spitze der Erzbischof von Belgrad, Metropolit von Belgrad und Karstadt, Patriarch der Serben, steht; desgleichen eine griechisch-orthodoxe rumänische autokepale Landeskirche mit dem Erzbischof-Metropolit von Bukarest, Patriarchen der rumänischen Kirche, eine hellenische autokepale orthodoxe Landeskirche, von

einem heiligen Synod geleitet, dessen Haupt der Erzbischof-Metropolit von Athen ist.

Die nicht mit Rom unierten Gregorianischen Armenier bilden eine eigene Kirchengemeinschaft unter einem sog. Katholikos, mit altarmenischer Kirchensprache. Die über eine Million zählenden christlichen Ägypter, die sog. Kopten (vom altägyptischen „Kopt“, der jacobitischen Lehre anhängend, stehen unter einem in Kairo residierenden Patriarchen und haben altkoptische (aus dem Ägyptischen stammende) Kirchensprache.

Ein Festakt am Gnadenort Hardenberg.

Der Wallfahrtsort Hardenberg-Neuberg wird am Samstag, dem 8. Dezember, dem Feste Maria Empfängnis, einen großen Festtag haben. Ist doch gerade dieser Tag der hohe Tag der Gnadenmutter von Hardenberg. An diesem Tage findet morgens um 10.30 Uhr ein feierliches Hochamt statt. Nachmittags ist um 3.30 Uhr feierliche Prozession, an die sich eine Lichterprozession über den Kreuzberg anschließt.

Viele Pilger — darunter insbesondere Lourdes-Pilger — wollen am Ehrentage der unbefleckten Gottesmutter nach Hardenberg pilgern, um der Gnadenmutter und unbefleckten Himmelskönigin zu huldigen. Hardenberg wird an diesem Tage einen wirklichen Festtag erleben, der ein schöner Abgang der vielen großen Tage der verflochtenen Pilgerzeit sein wird.

Kleine Notizen aus der großen kath. Welt.

Das weibliche Ordenswesen in USA.

Statistische Erhebungen, die vor einem Jahr begonnen wurden, haben ergeben, daß es in den Vereinigten Staaten gegenwärtig 123304 katholische Ordensschwester gibt, so daß also ungefähr auf je tausend Einwohner eine Ordensschwester kommt. Von der Gesamtzahl haben 94106 Schwestern die ewigen Gelübde, 16382 zeitliche Gelübde abgelegt, 7319 sind Novizinnen und 4309 Postulantinnen. Eine regelmäßige Vervielfachung haben 105574 Schwestern; 6041 befinden sich im Ruhestand wegen vorgerückten Alters oder Krankheit, 1801 Schwestern widmen sich ausschließlich Betrachtungen, und man berechnet die Zahl derjenigen, die an Universitäten und höheren Lehranstalten studieren, auf 5749. Insgesamt hat 68885 Schwestern im Schulwesen beschäftigt; 12197 sind in Krankenhäusern, Kliniken, Erholungsheimen und in Anstalten für unheilbare Kranke tätig.

Vor der Einigung zwischen Kirche und Staat in der Tschechoslowakei?

Bei einer Brager Feierlichkeit, an der sämtliche in Prag weilenden tschechischen Würdenträger teilnahmen, ergiff auch der Erzbischof von Prag, Dr. Rápar, das Wort. Er erklärte, der Papst habe ihm bei seinem kürzlich erfolgten Empfang im Vatikan erklärt, er sehe sich, seine Liebe zur Tschechoslowakischen Republik durch die feierliche Durchführung des Modus vivendi fördern zu können. Der Erzbischof betonte, er sei erfreut, daß sich die Verhandlungen seitens der tschechoslowakischen Regierung derart gestaltet hätten, daß in kurzer Zeit ihr Abschluß erwartet werden könne.

Ludwig Holberg (1684-1757).

Am 3. Dezember jährte sich zum 250. Male der Geburtstag dieses großen dänischen Dichters, der in der Literaturwissenschaft den Ehrennamen des Begründers der dänischen Nationalliteratur trägt und als erster Dichter Dänemarks den Weg in die Weltliteratur fand. Als Lustspielautor steht er als edelstürmiger Vertreter der germanischen Länder neben Molière als Vertreter romanischer Dichtkunst. Am 8. Dezember 1684 ist er zu Bergen geboren. Damals bildete Norwegen noch politisch wie kulturell eine vollkommene Einheit mit Dänemark. Er wählte als Sohn eines Obersten zunächst die Offizierslaufbahn, ging aber bald zum Studium der Theologie über. Seine Bildung jedoch verdankt er wesentlich seinen großen Reisen, die er mit sehr geringen Mitteln und unter mannigfachen Abenteuer machte, auf denen er aber auch viele seiner unverwundlichen Charaktereigenschaften beobachten konnte. Er reiste durch Holland, England, Deutschland, wo er sich 1706-09 in Halle und Leipzig aufhielt, Frankreich und Italien. Dann ging er nach Kopenhagen und wurde Professor an der kleinen, aber guten Universität, zunächst der Rechtskunde, dann des Lateinischen und schließlich der Geschichte. Auf dem Gebiete der Geschichte liegt auch seine größte wissenschaftliche Arbeit: „Die dänische Reichsgeschichte“. Im Alter wurde er geachtet und hoch nach einem erfolgreichen Leben berühmt, geachtet und mehrbalden im Jahre 1754.

Er steht als Wissenschaftler noch ganz im Humanismus. Eine Reihe seiner kleineren Schriften, vor allem auch die lateinisch abgefaßte „unterirdische Reise des Niels Klim“ (1741) gehören ganz in den Bereich der Humanistenliteratur. Seine frühesten

dichterischen Werke erschienen unter dem Namen Hans Mikkelson. Das Pseudonym empfahl sich dem Satiriker schon aus praktischen Gründen. Sein erstes größeres Werk ist das 1719 erschienene komische Gedicht „Reber Boars“, das die abenteuerliche Reise eines Krämers von Kopenhagen nach Aarhus humoristisch schildert. Nach der Satire auf das Spiechertum hinaus wird aber der Reber Boars auch zu einer Satire auf das klassische Pros, dessen Komik durch bündige Hinweise auf die Klassiker noch erhöht wird. Sein Hauptvorbild wurde Cervantes, doch ist er viel nüchterner und miselidischer als der große Spanier. Die komischen Typen des Gedichtes sind mit offenem Wirklichkeitsinn und genialem Blick für die komische Wirkung erfährt.

Seine eigentliche Größe aber liegt auf dem Gebiete der Komödie. Er schaffte für das dänische Nationaltheater in Kopenhagen, sein Werk ging aus dem Bedarf des Tages hervor. Als unter dem pietistischen König Christian VI. das Theater geschlossen wurde, vertrat auch Holberg, als der Nachfolger Friedrich V. das Theater neu gründete, schrieb auch Holberg wieder Komödien. Der Grund für diese bewußte Arbeit mit bestimmter Zwecksetzung ist in der Verbanntennatur des Dichters zu suchen, aber auch in der moralischen Tendenz seines ganzen Werkes. Moral-pädagogische Erregungen waren für ihn der höchste Anreiz zum Dichten. Seine Typen sind oft sehr prägnant entworfen. Er schöpft aus der Komödie des Plautus, aus Plautus und Terenz, vor allem aber aus Molière, von dem er gelegentlich auch fertige Charaktertypen entlehnt. Aber bei ihm wird alles ins nationale Dänische umgewandelt, seine Gealten leben in der etwas enger und beschränkter Welt des damaligen Dänemarks.

Sein erstes Lustspiel ist wohl auch sein bestes, es hat bisher das größte Leben gezeigt und erscheint selbst heute noch gelegentlich auf der Bühne. Es handelt sich um den „Politischen Kannegeher“, der in diesen Tagen noch in Düsseldorf über die Bretter geht. Dieser Spektakel, der die Welt verbessern will und alles besser kann, und der doch am Ende, als er zum Bürgermeister gewählt wird, unter der Last der Pflichten zusammenbricht und lieber wieder Handwerker bleiben will, gehört zu den Charaktertypen jedes Zeitalters, er ist auch heute noch lebendig. Ähnlich ist ihm dann seine Frau gegenübergestellt, die ständig mit ihrem Mann zankt wegen seiner Kannegeherlei und nach seiner Wahl zum Bürgermeister doch vor lauter Egoismus fast gänzlich sinnlos wird. Von den weiteren Charakterkomödien Holbergs seien noch Geert Westphaler mit dem überaus geschicklichen Vorbild als Feldwebel, oder Jean de France oder Hans Frantzen, der nach einer Reise durch Frankreich der Hochachtung vor den Franzosen folgt seinen Namen in einer Weise frantzoisiert, die seinen Zweifel läßt, daß bei ihm alles Französische nur hauffig geirrt ist. Seine Mitleidigkeit zeigt sich in „Den Kamme de Colobados“ oder Doffart in Armut, wo ein verarmter Junker, der eine Armut zu verbergen sucht, deswegen verpöcht wird.

Unter seinen Situationskomödien greift Teppe vom Berge, das ebenfalls noch heute Eingang zur Bühne findet, das alte Motiv vom verlassenen Bauern, der aus dem Haus heraus durch die Laune eines Herrn für einen Tag zum Herrn wird, um am Ende wieder auf dem Hof zu erwachen. Wir finden das Motiv zuletzt in Hauptmann Schmid und Jan. Die „Mödenstube“ behandelt diese, aber ohne Zweifelhafte das Hohnthema. Der Hauptmann Schmid liegt

dabei auf den vielen komischen Typen, die sich nun in der Moderne treffen. Die Literaturkritik verpöcht wie etwa Miffes von Juchadi die Dampf- und Staatsaktionen, Degeret oder Dinder Rärm verpöcht den Werglauben der Zeit.

Holbergs Komödie ist die national-dänische Bürger- und Bauernkomödie. Der Titel schon deutet die starke moralische Mission an, die Holberg mit Molière teilt. Er ist nicht sehr gewöhnlich, aber auch kein nüchterner Kaffier im gewöhnlichen Sinne. Die Verbanntennatur des Dänen, des Franzosen des Nordens, wird durch die Schwerfälligkeit des Norwegers gemildert. So entsteht eine glückliche Mischung. Er steht im Volkstum, das hindert zu große Verbanntennatur. Seine Satire ist gutmütiger als die Molières, der schärfer und viel bitterer ist. So steht er als ein germanisches Gegenbild zu Molière dem Franzosen zwar nach an poetischer Feinheit und Tiefe, er übertrifft ihn aber als realistischer Lebensgehalt.

In Deutschland wird er schon früh aufgegriffen. 1743-56 erscheint schon eine vollständige Uebersetzung seiner Werke. Zur Zeit von Hoff und Schröder war er noch beliebt. Auch Goethe hat in Weimar seinen politischen Kannegeher gespielt. Schon vorher hatte Chr. Weise versucht, auf sein Novell aufbauend ein deutsches Lustspiel zu schaffen. Seine Bemühungen hatten in den Benamen „Der deutsche Holberg“ eingetragen. Doch fehlte es ihm an der nötigen genialen Kraft. Fest steht dann als tüchtiger Vertreter der Aufklärungsmoralität als Lustspielautor weit hinter Holberg zurück. Die Romanistiker greifen oft noch auf ihn zurück. Tied zeigt sich besonders stark von ihm beeinflusst. Doch ist sein Einfluss noch bis unsere Tage zu spüren. Schmid und Jan ist noch ein Nachklang davon.

Kunstwollefabrik niedergebrannt

30 Mann arbeitslos
Gummersbach, 6. Dez. In der Nacht zum Mittwoch entstand im Hauptgebäude der Kunstwollefabrik in Gummersbach ein Feuer. An einem Balkenstuhl wurde eine Zündung herbeigeführt, die den Brand zu dem Großfeuer gab, das in den Werkstätten sich ausbreitete. Die Feuerwehr konnte dem Feuer keinen Einhalt gebieten. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt, jedoch wurden 30 Mann arbeitslos.

Drei Jahre Gefängnis wegen Totschlags

Wuppertal, 6. Dez. Ein 33-jähriger Invalide aus Dabringhausen, der von seiner Frau geschieden worden war, war im Oktober v. J. gewalttätig in das Haus der Witwe Gertrud eingedrungen, wo er seine ehemalige Frau mit einem längeren Messer vor sich hatte. Er hatte bei dem sich entzündenden Wortwechsel mit dem Schwiegervater diesen betend in den Oberarm geschlagen, daß er nach kurzer Zeit verblutete. Das Wuppertaler Schwurgericht verurteilte den rabiaten Menschen wegen Totschlags zu drei Jahren Gefängnis.

Nikolaus' Bart fing Feuer

Duisburg, 6. Dez. In Großenbaum war in einem Hause am Mittwochabend der Nikolaus erschienen, um die armen Kinder zu beschenken, die bösen zu strafen. Als er gerade dabei war, seine Gaben auszuverteilen, fielen aus seiner halblangen Pfeife Funken in den Mantel. Im Nu hand der Mann in Flammen, die aber bald von Nachbarn erlosch. Trotzdem trug er so schwere Brandwunden im Gesicht davon, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

In der Grube zu Tode gekommen

Duisburg-Hamborn, 6. Dez. Auf der 6. Sohle der Schachtanlage Friedrich Thullen 2/3 in Hamborn, wurde der Schachtarbeiter Peters aus Hamborn am Kopf von einem herabfallenden Klappstuhl schwer am Kopf getroffen. Peters trug einen komplizierten Schädelbruch und andere Verletzungen davon, denen er bald darauf erlag.

Ernennung

Duisburg, 6. Dezember. Regierungsbaumeister Martens beim Schuppenamt Duisburg-Mühlort ist zum Regierungsbaumeister ernannt worden.

Gegen einen Chauffeebaum gerast

Ein Toter

W. Heinberg, 6. Dezember. In der Nacht zum Donnerstag fuhr der Kohlenhändler Schaffhausen auf der Vordstraße von Heinenkirchen nach Heinberg mit seinem Kraftwagen gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß Schaffhausen herausgeschleudert wurde und auf der Stelle tot war.

Bermühle tot in ihrer Wohnung aufgefunden

Köln, 6. Dez. Seit einigen Tagen wurde eine 74-jährige Witwe in einem Hause in der Algenstraße vermißt. Man brach die Wohnung der Frau auf und fand die Frau in ihrem Bett liegend tot auf. Vermutlich ist die Frau an einer Herzkrankheit gestorben, so daß die Schuld eines Dritten ausschließt.

Die Preise für Fleisch- und Wurstwaren

Köln, 6. Dez. Die Landesverbände für das Fleisch-Handwerk Rheinland und Westfalen und die Bezirksvereine für Schlachtviehverwertung Rheinland und Westfalen, sind im Einvernehmen mit den Beauftragten des Reichskommissars für Preisüberwachung dahin übereingekommen, daß die Preise für Fleisch- und Wurstwaren auf den Stand der Durchschnittspreise von Ende Juli bis Anfang August d. J. zurückgeführt werden. — Mit der Nachprüfung sind, wie die Preisprüfstelle mitteilt, die Preisüberwachungsstellen beauftragt.

Abchied von Vizepräsident Dr. Göcking

Köln, 4. Dez. Der in rühmlichem Mannesalter in die Gwigkeit abgetretene frühere Vizepräsident des Rheinischen Provinzialschulkollegiums, Dr. Wilhelm Göcking, wurde am Montag auf dem Südfriedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt. Unter den vielen Leidtragenden sah man den Propst des Kölner Metropolitankapitels, Prälat Dr. Völschen, der im Auftrage Sr. Eminenz des Herrn Kardinals zur Bezeichnung des Heimgegangenen erschienen war, ferner Dompropst Professor Dr. Simon aus Föderborn als persönlicher Freund Göckings aus gemeinsamer Studienzeit an der Universität Strassburg, Prälat Dr. Vauquier (Köln), Prälat Dr. Schmitt (Köln), der Vorsitzende der Vereinigung katholischer Religionslehrer, Prälat Dr. Münch (Köln), der Generalsekretär des katholischen Akademikerbundes, Kaplan Hens von der Münsterkirche rühmte kurz die Verdienste des Verstorbenen um Schule, Kirche und Vaterland.

Bei dem Trauergang in der Münsterkirche, das der Begräbnis voranging, kennzeichnete Kaplan Hens den hiesigen Entschlafenen als treuherzigen und katholischen Mann, der sein schweres Leben mit christlichem Glauben ertragen habe, der von seinen vielen Freunden, die er sich in seiner früheren Amtsführung und zuletzt in Bonn erworben habe, aufrichtig betrauert.

Wieder Ausgrabungsarbeiten am Jülpicher Römerbad

Jülpich, 6. Dez. Die Ausgrabungsarbeiten am Römerbad sind wieder aufgenommen worden. Es soll die Frage geklärt werden, wie weit sich die Badeanlage nach Norden ausdehnt. An der Ostseite des jetzigen Ausgrabungsraumes ließ man in Tiefe des Fundaments auf eine Abwässerung, die aus Sandsteinquadern verlegt und mit römischen Dachziegeln abgedeckt ist. Der Abfluß zu dieser Entwässerung erfolgt durch eine Röhre, die durch das Fundament der nördlichen Badestelle hindurch führt. An der Westseite der derzeitigen Ausgrabungen ist die Fortsetzung des römischen Abwasserkanals freigelegt, der aus der ersten Bauperiode des Römerbades stammt. Ein großer Steinriegel und eine mittelalterliche Mauer, die in einer Entfernung von 2 Metern das aus dem 11. Jahrhundert entstammende Kanalsystem des Petersbades begleitet, mußten entfernt werden.

Die separatistische Parteigründung an der Saar

Auffeimerregende Enthüllungen

SAARBRÜCKEN, 6. Dez. Die Hintergründe der vor wenigen Tagen gegründeten katholischen Partei werden am Donnerstag als eine Propaganda- und Agitationspartei, die der Propaganda- und Agitationspartei der französischen Bergwerksdirektion, H. J. Senf, die Hand im Spiel hat. Die Tageszeitung Deutsche Front veröffentlicht einen Rechenschaftsbericht dieses Herrn Senf, der in seine vorgelegten Dienststellen, u. a. das Büro Freiburg, der ausführenden und einleitend ausdenkenden, welche Aufgaben sich Herr Senf selbst gibt. Das Schriftstück läßt keinen Zweifel darüber, daß die bisherige Nachschaltung der neuen Saarpartei ausschließlich von französischen Propaganda- und Agitationsmitteln finanziert wurden.

In dem sehr ausführlichen Rechenschaftsbericht beklagt sich Herr Senf zunächst eingehend darüber, daß die bisherigen Versuche, den katholischen Volksteil für den Status quo zu gewinnen, mißlungen seien. Das Verlangen der in seinem Solde stehenden angeblich katholischen Status-quo-Agents, der Herren Hoffmann, Eberhard und Genossen, die den Gründungsakt der von Senf selbst geleiteten neuen katholischen Partei sehr zu seinem Verdruß von Monat zu Monat hinausgeschoben, und die französischen Geldgeber immer wieder verweigerten, wird scharf getadelt.

Einige Stellen des Berichts Hoffmanns sind so faßlich, als daß man sie nicht im Wortlaut wiedergeben möchte. So schreibt er u. a.: „Nun werden aber monatlich 120.000 Franken an Hoffmann für sämtliche Unkosten der Partei einschließlich Gehälter der Redakteure überwiesen, und man hat sich unwillkürlich, wo die Differenz zu erklären ist und noch bleibt. Am häufigsten sollte man annehmen, daß dieser Kredit teilweise zur Realisierung gewisser unwirksamer Dine gedient hat. Aber allem Anschein nach haben diese Konten kaum ihrem eigentlichen Zweck gedient. Auf jeden Fall ist aber der wichtigste Teil der Aufgabe vernachlässigt worden.“

Hoffmann legt sodann eingehend dar, aus welchen Gründen heraus er die neue Parteiorganisation für dringend erforderlich hält und hebt hervor, daß er die nötigen Mittel dazu bereits beschaffen hat. Allerdings ist er genötigt, mit Herrn Hoffmann zu rechnen. Man fragt sich unwillkürlich — so fährt Hoffmann fort — ob Hoffmanns Propaganda nicht darin besteht, perfide Vorteile der Saar zu ziehen, voranzutreiben, daß er sich überhaupt niemals für die ihm anvertraute Aufgabe interessiert hat.

Dem französischen Propaganda-Agenten ist sozusagen das Recht eingeräumt worden, die Kollisionspartei der katholischen Parteiorganisation zu bestimmen. So ist es u. a. das, daß der berühmte Eberhard Schoen ausgemacht wird, da sein Vorhaben der Deutschen Front zu gut bekannt sei und befürchtet werden müsse, daß die Gegner zu irgendeiner Zeit Enthüllungen über ihn veröffentlichen. Zu diesen Enthüllungen verhält Hoffmann der Deutschen Front lebenswundersamerweise selbst, wenn er erklärt:

„In diesem Zusammenhang muß auch unbedingt darauf hingewiesen werden, daß zwischen Hoffmann, dessen Adjutanten Eberhard, richtig Schopen genannt, ein mehr als verdächtiges Individuum mit undeutlicher Nationalität (deutscher Vater und holländische Mutter), der während des Krieges unter dem Verdacht der Spionage zu Gunsten des „Intelligence Service“ in Deutschland inhaftiert und jedenfalls auch verurteilt wurde, und dem Kollisions der Zeitung, der früher mit Hoffmann auf Kriegsfuß stand, ein verdächtiges Einvernehmen besteht. Diese drei haben zusammen schon manches Stückchen geliefert und scheinen viel Geld ausgegeben.“

Dagegen ist Hoffmann dafür, das Vater und Sohn im Hinblick auf die neuen Partei eine wichtige Rolle anvertraut werden könnte. Beide seien Emigranten und ererbte Feinde des Hitler-Regimes, stimmten also für den Augenblick mit den erforderlichen Interessen überein. Außerdem steht ihre Ehrbarkeit außer jedem Zweifel, was die Lage nur in günstigem Sinne beeinflussen könnte.

Soweit die wichtigsten Teile aus dem Rechenschaftsbericht Hoffmanns. Klar und eindeutig geht daraus hervor, daß die Gründungsversammlung des „Deutschen Volksbundes für christliche und deutsche Kultur“ bestellte Arbeit Hoffmanns war. Sie war ein Betrug an dem größten Teil der Einzeladressen, die im alten Glauben der Einladungen folgten, weil sie nicht wußten, zu welcher verbrecherischen Zielen sie von dem bejahlten französischen Agenten mißbraucht wurden. In aller Eile hat man die sogenannte Gründungsversammlung abgehalten, weil Hoffmann, der wirkliche Gründer, mit allen Mitteln die Gründung vorantreiben und sich nicht mehr länger verziehen ließ. Die neue katholische Partei dürfte durch diese Enthüllungen den Todesstoß erhalten haben, nachdem die beiden Bischöfe von Trier und Speyer bereits eindeutig gegen sie Stellung genommen haben.

Wilderer angepöbeld

GÜTERSLOH, 6. Dez. Die angrenzenden Gebiete des Kreises Bielefeld hatten in der letzten Zeit sehr unter der Wilderei zu leiden. In der letzten Nacht gelang es endlich, drei der verwegenen Burschen zu fassen, die laut und anders als früher Tat erlitten wurden. Welchen Umfang die Untat der Wilderer angenommen hatten, erhellt am besten daraus, daß die Brüder Beelenborn, als sie vom Kreisjägermeister Winkelfemper gefahren gestellt wurden, 25 Stück gefangenes Wild bei sich trugen, das sie mit Frettchen und Hühnern gefangen hatten. Als die beiden Wilderer den Jägermeister vernahmen, riefen sie aus, doch wurden sie durch die ihnen nachgefolgten Jäger zum Stehen gebracht, nachdem ein Schuß einer der beiden leicht verletzt hatte. Wenige Zeit später wurde vom Kreisjägermeister in einem anderen Bezirk der Wilderer Fuchthaus dabei überführt, als er gerade Frettchen und Hühner füllbereit herrichtete.

Malens Kronprinzessin mit ihrem Töchterchen



Unser Bild zeigt die erste Aufnahme der italienischen Kronprinzessin Maria José von Piemont mit ihrem Töchterchen Prinzessin Maria Pia.

General der Landespolizei Daluge in Düsseldorf und Gladbach

Düsseldorf, 6. Dez. Am Donnerstagsvormittag trat der Befehlshaber der deutschen Polizei, General der Landespolizei, Daluge, in Begleitung seines Adjutanten, Hauptmann der Landespolizei Schlang, von Berlin kommend, in Düsseldorf ein. Im Laufe des Vormittags besuchte er nach einer Besichtigung der Unterfunktion der Landespolizei in der Ludendorffstraße die Landespolizeidirektion West, den Polizeipräsidenten und andere staatliche und Parteifunktionäre.

Im Laufe des Nachmittags fand eine Besichtigung des Polizeipräsidenten in Gladbach statt. Am Abend fand ein Zusammenkommen mit Vertretern von Volk, Staat und Bewegung mit dem Offizierskorps der Landespolizei statt.

Am Freitagvormittag verläßt General Daluge Düsseldorf, um die übrigen Standorte der Landespolizei im Bereich der Landespolizeidirektion West, die staatlichen Polizeiverwaltungen und Parteifunktionäre zu besuchen.

Letzte Sportnachrichten

Samas, Schmeling, Carnera und Nasky

Bier Weltmeisterkämpfe auswärter

Die Renzburger-Vor-Kommission nahm in der schwierigen Frage der Weltmeisterkämpfe im Schwer- und Leichtgewicht die Stellung ein. Als Titelanwärter wurden Steve Samas, Max Schmeling, Primo Carnera und Art Vasky anerkannt. Ein Kampf um die Weltmeisterkämpfe aller Gewichte in Renzburg soll erst dann zustande kommen, wenn durch Ausscheidungslämpfe der Herausforderer einmündig festgestellt ist. Uns interessiert in erster Linie die Aussichten des Reichs-Vizegessers Max Schmeling. Steve Samas kann trotz seines Sieges über Vasky noch nicht sofort einen Titelfampf mit Vasky bekommen. Max Schmeling muß folgerichtig sein nächster Gegner sein. Wird aber dem Deutschen der Sieg über Samas gelingen, dann hat der Renzburger einen Weltmeisterkämpfer, der in ganz Amerika größtes Interesse finden wird. Carnera und Art Vasky stehen augenblicklich etwas im Hintergrund. Der Italiener verdient augenblicklich recht auf in Südamerika, so daß ein Ausscheidungslämpf Vasky gegen Carnera höchst zweifelhaft ist. Alles konzentriert sich also auf die Renzburgerbegegnung Max Schmeling gegen Steve Samas.

Deutsche Boxstaffel an der Saar

Der Deutsche Amateur-Boxverband entsendet eine äußerst stark aufgestellte Nationalstaffel zu zwei Kämpfen ins Saargebiet. Gegner der Nationalstaffel werden am 15. Dezember in Volbringen und am 16. Dezember in Saarbrücken je eine saarländische Auswahlmannschaft sein. Die Liste in das Saargebiet treten folgende Boxer an (vom Allergewicht aufwärts): Hapfshuber (Frankfurt), Stahl (Köln), Gremer (Köln), Häuler (Bödingen), Veltner (Stuttgart), Altm (Altena), Boas (Hamburg), Altm (Hamburg). Am 15. Dezember acht die Staffeln in Frankfurt gegen eine Auswahlmannschaft des Vorganges Südwest in den Kämpfen. Für diese Begegnung liegen folgende Paarungen fest: Hapfshuber gegen Stahl, Schmeling (Frankfurt) gegen Gremer (Köln), Claus (Frankfurt) gegen Häuler (Bödingen), Altm (Wiesbaden) gegen Veltner (Stuttgart), Boas (Frankfurt) gegen Altm (Altena), Altm (Frankfurt) gegen Boas (Hamburg), Veltner (Hamburg) gegen Altm (Hamburg). Den Allergewichtskampf werden voraussichtlich Hammerger (Mainz) und Kuhn (Darmstadt) befechten.

Turner werden im Saargebiet

Die Saarreise der D. A. Auswahlmannschaft, die in Regien eingeteilt — oftmals an einem Abend in verschiedenen Orten ihr hervorstechendes Können zeigt, war eigentlich nicht so sehr eine turnerische, sondern eine politische Angelegenheit. Gerade in den Gegenden, wo die Separatisten ihr schmutziges Handwerk treiben, verleiht schon das bloße Auftreten der deutschen Turner die Bevölkerung in Begeisterung. Man betrachtet sie allgemein als Botschafter des neuen Deutschlands. Die Regie, die in den letzten Tagen in Neunkirchen, Homburg und Volbringen antrat, wird am Samstag und Sonntag noch im Saargebiet hantieren und anschließend die pfälzischen Orte Oberstein und Rulz besuchen.

Austria spielte torlos

Die auf einer Englandreise befindliche Wiener Austria spielte am Mittwoch gegen den FC. Birmingham in dessen Heimstadion. Das dritte Spiel der Österreichischen auf englischem Boden endete torlos. Schiedsrichter Woodcock ist am nächsten Sonntag der Gegner der Wiener, die zweifellos große Mühe haben wird, mit der ausgesprochenen englischen Mannschaft fertig zu werden.

Länderkampf Schweden — Finnland 5:4

Der am Mittwoch in Stockholm begonnene Länderkampf Schweden gegen Finnland der Ringer brachte den Schweden am ersten Tag eine 5:4-Führung. Der finnische Olympiasieger und zweifache Europameister Pihlakampi wurde überraschenderweise vom Schweden Persson nach Punkten geschlagen. Der Finne Virtanen errang den einzigen entscheidenden Sieg im Kampf gegen Söderberg, der nach 17:44 Minuten durch Halsbellen bezwungen wurde.

Rennen in Auteuil

1. Rennen: 1. Prince des Tendres (L. Tunn), 2. Ma Gaiollette, 3. Fort-Mahon. Ferner: Cuckoo, Double All, Wils, Arab, Kaban, Halbleute, Vitalis, Liminal, Canneloni, Dolce, Trigonometrie. Sieg 127, Platz 31, 23, 19.
2. Rennen: 1. Trifa Rama (C. Maupas), 2. Pa Turco, 3. Von Jus. Ferner: Robal Hart, Alerton, El Balal, Prince d'Ecoute, Nur Ecoute. Sieg 81, Platz 23, 31, 32.
3. Rennen: 1. Gerobimos (G. Cerro), 2. Jean Victor, 3. Nollau. Ferner: Tictateur X. Sieg 24, Platz 13, 15.
4. Rennen: 1. Normastern (M. Bonaventure), 2. Bel Lum, 3. Eschleras. Ferner: Eauverier, Beniclanne, Cote d'Argent II. Sieg 19, Platz 13, 15.
5. Rennen: 1. Jeune Melbourne (L. Tunn), 2. Lepu, 3. Arin. Ferner: Medette, Bonche Courrier, The Governor, Vainpoul, Canon Vol. Sieg 81, Platz 28, 17, 42.
6. Rennen: 1. Guernanville (L. Tunn), 2. Vastad, 3. Vastad. Ferner: Rose Croix, Douffla, Douffla. Sieg 23, Platz 12, 15.



3^{1/3} O/M

Dr. Es errang hatten

ine andere Ernauflüh-
n Schatz Mozart'schen
ier, Weige und Gello,
e, Dano Treibler
t das Wert auch nicht
weiter, so ist es doch
lich trägt es das be-
iehlbarkeit, Anmut und
Klangzauber erreicht
ie. Die Künstler tragen
Bärne vor, model auch
n nichts zu wünschen
er Weifall lobte ihr
Dr. V.

Bochum.

den in seinem Rele-
derin Publikumsopten
gänglich neuem Ge-
ung, so daß der Abend
bildmäßig von hohem
e, die von 20 bis gegen
den Barmie 2 anbe-
chipsarmierenden Gefu-
ht Rechnung getragen

morgen vorgefien,
nicht verfehlen. Das
Nachmittag zu seinem
eter chens Wand-
rum haben die ganz
nrichs „Schweine-
ntse“), das zum le-
st, hat sich mittler-
et, daß sich mit dem
mes Feidenpases ver-
g findet außer Vor-
tzen statt.

spielplan aus: Nach-
n, abends ein be-
nfta, ich erwar-
einen Preffen (Vor-
cht eine Vereicherung
teliktudent“ von
Diensttag. Bereits
r Tagesarten.

Schallplatten.

tschlandsender von
von 16.00-17.00
ittag. Mitwirkende:
Fr. Eugen Engels-
tion), Willy Schel-
Sänger; Der Kam-
Köls, Leitung: Josef
Eysoldt mit seinem
Gesellen und unsere
tung: Gustav Kneip.
egenwart. Wilhelm

„Herr Zollbeamter,
bit an?“ Von Georg

ildungen II, Sport-

rammelquartett des
da kommt, Marsch
at a Vogel, Lied
reißblauen Himmel,
tr trinken wir noch

rt) Volkslieder der
ammenstellung und
erbindende Worte:
Margret Flecken
al (Gitarre), Hans
ansen (Akkordeon),

entaufnahme!
von Weber, Phil-
lin, Leitung: Hans

tät. Uebertragung
Es spricht Relche-

Rundfunkempfang
mit: Das Musik-
ck, Leitung: Ober-
line Orchester des
Leitung: Kapell-
er, Solisten: Jiss
Marx vom Deut-
brück. Gesamt-
schwamborn.

arrundschau.
Rundfunkempfang
r).
iele. Tanzkapelle:

Das interessiert auch Sie

kleine Wink für jeden Werbungtreibenden.

Lach manne Anzeigen aussehen wie Gemälde —
weil jeder. Und daß solche Gemälde-Anzeigen oft-
mals auf die gefühlsmäßige Bewertung zurückzu-
führen sind, davon wissen alle Werbetreibenden ein Vie-
les zu sagen. Nun ergibt sich aber eine Feststel-
lung, die man wohl lebhaft diskutieren, nicht aber
bestreiten kann: je stärker der Gemäldecharakter her-
ausgeprägt wird, umso geringer dürfte die Werbe-
wirkung sein.

Ragenden, hier wird etwas verallgemeinert. Zu-
gegeben, daß wir erreichen wollen, daß unsere Wer-
bung neben dem rein praktischen Wert auch ein Re-
zeu — um dieses Wort sinngemäß einmal zu ge-
brauchen — haben soll. Güten wir uns aber, allein
in unser Gefühl sprechen zu lassen. Dem Werbetreib-
er ist unlängst eine Anzeigenreihe vorgelegt worden,
die wirklich bewundernswürdige Leistungen aufzuweisen
hatte. Aber... die begleitenden Texte zerrissen
sich. Die Dame, die die Texte waren so aus-
schweifend, so eigenartig aufgedunsen, daß der einfache
Leser (und an den richteten sich die Anzeigen) be-
stimmt nicht durchfinden konnte. Hier war also eine
Werbung aufgedunsen worden, die den Entworfer und
den Besteller gefühlsmäßig befriedigte, die der
Käufer aber fast lassen mußte.

Und so kommen wir zu der Anwendung dieser
Kritiken. Was man zu sagen hat, muß
der Käufer leicht und schnell verstehen. Was man
an bildlichen oder grafischen Darstellungen zu zeigen
hat, muß der Verkäufer als annehmend empfunden.
Wie in der Textgestaltung jede „Kur-Literatur“ we-
nig verknüpfend wirken muß, so kann die Ge-
mäldeanzeige leicht Kaufmännische werden. Der alte
Wahrpruch „So sprechen, daß es der einfache Volk-
genosse verstehen kann“ ist wahrlich in der Werbung
erster Bedeutung.

„Bekannt Euch zur Volksgemeinschaft am Tag
der nationalen Solidarität!“

Ausstellung von Weihnachtsbüchern in der Stadtbücherei.

Eine kleine Schatzkammer und seltener Weih-
nachtsbilder und -bücher ist zur Zeit in der Ausstel-
lungsschmuck der Stadtbücherei ausgestellt. Weih-
nachten in der Geschichte, Abbildungen von allem
und neuem künstlerischen Spielzeug, u. a. das
„Wunderbuch der Auguste Dorothea von Braun-
schweig“ vermitteln in farbig schönen Wiedergaben
ein bedeutsames Stück deutscher Kulturgeschichte.
Gute Wiedergaben von seltenen Madonnaenbildern
(u. a. Dolmadonna von Paul Böcher, Weins-
schneidermadonna aus Dalsgärten (Rheingau) sind
ausgelegt.

Die Abteilung „Schrift und Druck“ von
der Buchausstellung ist auch weiterhin noch zu
sehen. Einige Stücke wurden ausgetauscht, so
liegen jetzt u. a. die Hefen des „Sachspiegel“
von Eise von Reppow auf.

Die Ausstellung ist täglich während der Aus-
stellungsenden geöffnet.

Wildwest in Bochum-Gerthe.

Als ein Wildwest-Stück nach Chicagoer Ver-
brecherart mutet eine verwegene Straftat an, wegen
deren sich die vier erwachsenen Personen Franz
Sollmann, Heinrich Leinender, Franz
Gorn und Jarowki aus Dalsgärten bzw. Gerthe
vor der Großen Strafkammer Bochum zu verant-
worten hatten. Um sich ein besseres Leben zu be-
reiten, trugen sie Schußwaffen nach einer größeren
Summe Geldes, Jarowki wußte Rat. Er ergab sich
der andern, daß er in Bochum-Gerthe eine Familie
tenne, bestehend aus einem Invaliden, dessen Ehe-
frau und einem Sohn, der auf der Suche in Arbeit
stehe. Der Invalide bezog eine besondere Rente
und die Familie müsse auch sonst noch Geld haben,
das sie in ihrer Wohnung aufbewahrt. Man kam
überein, zu einer gegebenen späten Abendzeit diese
Familie aufzufinden und sich das Geld anzueignen.
Jarowki kundschaftete die betreffende Zeit aus, zu
welcher der Sohn, die einzige Stütze seiner Eltern,
auf Schicht wolle. Dann legte man sich eine Ver-
mummung zu in Form von schwarzen Hüten, ver-
tauschten Mäntel und sonstigen Kleidungsstücke
und machten. Nun ging es zu der Wohnung
der Familie. Die beiden alten Leute wurden aus
ihrem Bett getrommelt, — dabei war der alte Mann
noch krank, — und dann in der Küche ein Tablett
ihnen angestellt. Man legte ihnen ein Tablett
vor, nach dessen Inhalt die beiden alten Leute kom-
munikativ Unruhe veränderten. Als der In-
valide entgegnete, daß sich seine Familie nie politisch
betätigt, verließ man aber dabei, daß wenigstens
ein schwerwiegender Verdacht vorliegen müsse. Sie
hätten von der Polizei die Aufgabe, sie zu verneh-
men und eine Durchsuchung der Wohnung auszu-
führen. Um die beiden alten Leute noch weiter ein-
zuschnüren, ließ sich einer der Verurteilten als Kom-
missar anreden. Aber der Ältere schenkte der Woh-
nung in ihrer dürftigen Ausstattung mühe ihnen
auf den ersten Blick, daß es sich hier um ein
armes Ehepaar handelte. Sie fanden schließlich
nur ein kleines Kästchen mit Schmuckstücken, die
für das alte Ehepaar als Erinnerungssachen immer-
hin großen Wert bekaßen. Diesen Fund nahmen sie
mit, ziemlich verärgert darüber, daß sie Geld nicht
gefunden hatten. In der Wohnung des Leinender
wurde die Rente untereinander geteilt.

Im Gerichtssaal kamen sie mit einem Geständnis
und nahmen für sich Notizen in Anspruch. Der
Staatsanwalt ließ sich aber nicht täuschen. Er be-
antragte gegen Sollmann und Jarowki 2 Jahre und
6 Monate Gefängnis. Das Gericht ging aber noch
über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und
verurteilte Sollmann und Gorn wegen Ge-
werbelscheins.

Der Polizeipräsident in Bochum
teilt nochmals mit, daß die Wehrkraft der Jahre
1934 erteilten gewerblichen Erlaubnisse mit
dem 31. 12. 1934 ihre Gültigkeit verliert. Die In-
haber, die das Gewerbe weiter ausüben wollen,
haben die Erneuerung ihrer Erlaubnisse spätestens
bis zum 10. Dezember 1934 in ihrem
zuständigen Polizeirevier zu beantragen.
In Frage kommen insbesondere Erlaubnisse
für Straßenmusikanten und zur Errichtung von Ver-
kaufständen (Obst, Gemüse, Wurstchen, Zeitungen).

prüfung und Amtsanmeldung zu je 4 Jahren Ge-
fangnis. Leinender und Jarowki wegen Beihilfe zu
dieser Straftat zu 3 Jahren und 6 Monaten Ge-
fangnis. Außerdem für alle 4 je 3 Jahre Ehrver-
lust. Die Angeklagten nahmen die Strafen an, wo-
durch das Urteil rechtskräftig wurde.

Wegen seines Magenleidens befand sich der
Paul Jachlinski in ärztlicher Behandlung. Ge-
legentlich eines Besuches bei dem Arzte stahl er diesem
unbemerkt eine Anzahl Bismarckrezepte. Da J.
Morphium ist, suchte er sich nun mit Hilfe dieser
Rezepte Kaufschiffe zu verschaffen. In raffinierter
Weise wurden die Rezepte ausgefüllt und mit Namen
wie „Dr. Reiss“ oder „Dr. Reno“ unterzeichnet. Ein
unbekannter gebildeter Helfer wurde mit diesen Re-
zepten zur Apotheke geschickt. Der Apotheker merkte
aber gleich, daß die Dinger nicht echt waren und ließ
die Sache nachforschen. J. meldete sich selbst bei der
Polizei und gab den Diebstahl der Rezepte an, be-
stritt aber, sie gefälscht und weiter gebraucht zu
haben. Den Betrag hätte ein gewisser Schneider auf
dem Gewissen. Es hat tatsächlich auch nicht J., son-
dern eine andere Person die gefälschten Rezepte in
der Apotheke vorgelegt. Mit seinen 30 Vorstrafen
hatte Jachlinski, der sich dem Schöffengericht zu stellen
hatte, für diese, seine jüngste Straftat, keine milde
Beurteilung zu erhoffen. Es kam wegen seiner Minder-
jährigkeit nur Zuschauersstraße in Frage und diese
setzte das Gericht auf ein Jahr 6 Monate fest.

Der 35jährige Anton O. hatte einen ganz un-
glücklich plumpen Erpressungsversuch unternommen.
In einem Brief forderte er ein führendes Mitglied
der Stadtverwaltung auf: „Seien Sie abend an der Ecke
Bismarckstraße und Schornsteinstraße um 10 Uhr
mitbringen! Da nicht die Polizei benachrichtigen, da
ein vorzüglicher Bismarck!“ Den Brief hatte
er unter die Tür der Wohnung des Beamten
geschoben und wurde von den Angehörigen gefunden.
Man lebe aber der Sache seinen Wert bei, bis nach
kurzer Zeit gleich zwei solcher Briefe gefunden wur-
den mit demselben und ähnlichen Wortlaut, aber an-
derer Zeilenabgabe. Die Kriminalpolizei wurde ver-
richtet, die sich zur angegebenen Zeit, um 11 Uhr
abends, zum Treffpunkt begab und den jungen Bur-
schen verhaftete. Dem Richter erklärte er, er habe
den Beamten nur um Arbeit bitten wollen, und
schwor heilig und teuer, sogar beim Tode seines Va-
ters, keine böse Mischelei gehabt zu haben. Dem Ge-
richt war die Sache aber weit ernster und nicht so
barmherzig, wie der Angeklagte sie hinstellen wollte.
Es erkannte auf ein Jahr Gefängnis wegen ver-
suchter Erpressung.

Große Briefe auf verdrücken! Von den Post-
anstalten ist in letzter Zeit mehrfach beobachtet wor-
den, daß Briefe in langen Umhängen, sogenannte
Langbriefe, an den Bestimmungsstellen offen ein-
gepackt, weil die Gummierung der Briefhülle
ungenügend war und sich gelöst hat. Damit entsteht
die Gefahr, daß der Inhalt der Sendung ganz oder
teilweise in Verlust gerät. Zum Ankleben der Be-
schlußklappe muß außer Büroleim verwendet wer-
den. Es empfiehlt sich, umfangreichere Briefe auch
noch mit einem dünnen Bindfaden zu umschließen.

damit ein Aufplatzen des Briefumschlages während
der Beförderung auf jeden Fall verhütet wird.

Kasselluna. Die Kasseler-Kasselergruppe der Jung-
frauenorganisation Prospekt veranstaltet eine Aus-
stellung ihrer Weihnachtsarbeiten am kommenden
Sonntag, dem 9. Dezember, von morgens 9 bis
abends 7 Uhr in dem neuen Heim, Marktplatz 2.
Die Arbeiten stehen im Dienste der Diakonalar-
beiten Riela a. d. Elbe und Ballenstedt im Dars
sowie im Dienste der Elisabethenkonferenz der Pros-
pekt. Besucher sind herzlich willkommen.

Unterichtsbedingungen des Privatmusikunter-
richts ab 1. Januar 1935. Ueber die Unterrichtsbe-
dingungen für den Privatmusikunterricht hat der
Präsident der Reichsmusikkammer eine Anordnung
erlassen, die bindendes Rechtsrecht darstellt. Danach
besteht für sämtliche Privatmusiklehrer ab 1. Januar
1935 die Verpflichtung, ein Mindesthonorar für
monatlichen oder halbmonatlichen Unterricht zu ver-
langen. Die Privatmusiklehrer haben sich un-
verzüglich die nötigen amtlichen Vertragsformulare der
Reichsmusikkammer auf dem Büro der Reichsmusik-
kammer, Frankfurter Allee 1, Eingang L, Zimmer 48, zu
beschaffen und zu veranlassen, daß diese Formulare
im Laufe des Monats Dezember von den Eltern
der Schüler unterzeichnet werden. Es dürfte Eltern
und Schüler interessieren, daß es seinem Privat-
musiklehrer mehr mäßig ist, die Mindesthonorarliste
zu unterbreiten und daß die Lehrer nach Ziffer 6 der
Anordnung bei Unterlassung oder Umgehung dieser
Verpflichtung Ausschluss aus der Reichsmusikkammer
und somit aus ihrem Beruf zu erwarten haben.
Ferner wird darauf hingewiesen, daß nur derjenige
Lehrer die Berechtigung zum Unterrichten hat, der
eine braune Ausweisarte, ein Mitgliedsbuch oder
einen amtlichen Ausweis vorzeigen kann, nach denen
er Klavierlehrer, Violoncellist oder Geigenlehrer
u. a. ist. Im Interesse und zur reibenden Vereini-
gung des Berufsstandes wird dringend gebeten, so-
genannte Schwarzunterrichter, die sich in jedem
Falle gefälligst zurückziehen, bei der obigen
Amtsstelle in der Frankfurter Allee zu melden. Die Mit-
glieder der Reichsmusikkammer erfahren alles Nähere
in den Sprechstunden des Sachverständigen Mitt-
wochs von 11-1 Uhr im Büro der Reichsmusik-
kammer.

Einbruch. In der Nacht vom 1. zum 2. Dezem-
ber haben mehrere Täter, wahrscheinlich jugendliche,
die große Weibschleibstraße auf der Kassemeile im
Querenburger Wäldchen erbrochen, die Kleider-
kammer beschlagnahmt und die im Keller befindlichen Pla-
schen und Tassen zertrümmert. Die Täter haben zu-
erst verurteilt, die Haustür zu zerbrechen und diese
mit einem schweren Baumstamm einzureißen. Sie
ihnen dies nicht gelang, haben sie die Kellertreppe
und die Falltür erbrochen und in dem Unter-
kammerraum Schließungen veranlaßt. Wer in der
Nacht vom 1. zum 2. Dezember Verurteilungen ge-
sehen hat, die zerbrochenen Eisenrohre und Eisenplatten,
Flaschen und Tassen getragen haben, werden ge-
beten, diese bei der Kriminalpolizei, Zimmer 243,
oder der Geschäftsstelle des Gesamtverbandes der
katholischen Kirchenvereine Bochums, Kirchstr. 7,
zu melden. Wer Angaben machen kann, die zur
Verhaftung der Täter führen, erhält eine Beloh-
nung von RM 10.—.

„Rot schmeidet Volksgemeinschaft.“

Gottesdienstordnung.

Maria Empfängnis, den 8. Dezember 1934.

(Nachdruck verboten.)

Propheet. 6 Uhr hl. Messe; 6.45 Uhr hl. Messe m.
Fr.; 7.45 Uhr hl. Messe m. Fr.; 9 Uhr hl. Messe für
Gymnasium und Oberrealschule; 10 Uhr Reiten-
hochamt mit Auslegung und Segen; 11.15 Uhr hl.
Messe m. Fr.; 2.30 Uhr Muttergottesandacht und
Segen; abends 8 Uhr Festandacht mit Auslegung und
Segen.
Christ-König (Franziskanerkloster). Gottesdienst
wie an den Sonntagen. 9.30 Uhr feierl. Reiten-
hochamt mit Auslegung u. Segen; 14.30 Uhr Festandacht
für die Kinder; 20 Uhr allgemeine Festandacht mit
Auslegung und Segen.
St. Marien. Gottesdienst wie Sonntags. 7.15
Uhr eine Fr.; 9.30 Uhr feierl. Amt mit Auslegung
und Segen; 2.30 Uhr Muttergottesandacht u. Segen.
St. Joseph. St. Marien wie an den Sonntagen.
Nachm. 2.30 Uhr Festandacht.
Mariabühl (Klosterkirche). Der Gottesdienst wie
an den Sonntagen.
St. Antonius. 5 Uhr hl. Messe für diejenigen,
welche an diesem Tage arbeiten müssen. Der übrige
Gottesdienst wie an den Sonntagen.

St. Meinoldius. 6.30 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr
hl. Messe m. Fr.; 8.30 Uhr Kindermesse; 9.30 Uhr
Schülermesse; 10.15 Uhr Hochamt m. Fr.; 11.45 Uhr
letzte hl. Messe m. Fr.; nachm. 3 Uhr Andacht.
St. Johannes. St. Meinoldius. St. Marien wie
an Sonntagen. 2.30 Uhr Muttergottesandacht.
Herr-Jesu. St. Marien. Der Gottesdienst ist wie
an Sonntagen. Abends 8.30 Uhr Andacht m. Fr.
Dreifaltigkeit. 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe
m. Fr.; 10 Uhr Hochamt m. Fr.; Auslegung des
Herrlichsteins. Nachm. 2.30 Uhr Muttergottesandacht.
St. Franziskus. St. Marien. Gottesdienst wie an
Sonntagen. 2.30 Uhr Muttergottesandacht.
Herr-Jesu. St. Josef. 6.30 Uhr hl. Messe mit
Auslegung; 8 Uhr hl. Messe; 10 Uhr feierl. Reiten-
hochamt m. Fr.; nachm. 2 Uhr Beier.
St. Franziskus. St. Marien. 6.30 Uhr Frühmesse.
7.30 Uhr 2. hl. Messe m. Fr.; 8.45 Uhr Hochamt m.
Fr.; 10 Uhr Schulmesse mit Kinderpredigt; 11 Uhr
letzte hl. Messe m. Fr.; nachm. 2.30 Uhr Andacht.
St. Theresen. St. Marien. 7 Uhr Frühmesse
zu Ehren des hl. Antonius; 8 Uhr hl. Messe; 10 Uhr
Hochamt vor ausgelegtem Hochwürdigem Güt; 6.30
Uhr abends Andacht mit Fr.
St. Anna. Bochum-West. 7 Uhr hl. Messe mit
Gesang; 8.30 Uhr hl. Messe mit Gesang und Predigt;

10 Uhr Hochamt m. Fr. u. Segen; 2.30 Uhr Deutsche
Beier.
St. Viktorius. St. Marien. Gottesdienst wie an
Sonntagen.
Herr-Jesu. St. Marien. 6.30 Uhr Frühmesse;
7.45 Uhr hl. Messe m. Fr.; 9.15 Uhr Hochamt mit
Auslegung des Hochm. Gutes u. Fr.; 10.45 Uhr letzte
hl. Messe m. Fr.; 14.30 Uhr Muttergottesandacht mit
Segen.
Herr-Jesu. St. Marien. Gottesdienst wie an den
Sonntagen.
St. Engelbert. St. Marien. 7.30 Uhr Früh-
messe m. Fr.; 10 Uhr Hochamt m. Fr.; 2.30 Uhr
Muttergottesandacht.
St. Michael. St. Marien. 7.30 Uhr Frühmesse
mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 8 Uhr
Andacht.
St. Marien. St. Ziepel. Gottesdienst wie an den
Sonntagen.
Herr-Jesu. St. Marien. 7.30 Uhr Frühmesse m.
Fr.; 10 Uhr Hochamt m. Fr. u. Segen; 2.30 Uhr
Andacht zu Ehren der Mutter Gottes.
St. Marien. St. Marien. Gottesdienst wie an
den Sonntagen; also 7 u. 8.30 Uhr, 10.15 Uhr Hoch-
amt vor ausgelegtem Herrlichsteins; nachm. 2.30 Uhr
Festandacht.
St. Bonifatius. St. Marien. Die hl. Messen
sind: 6.30 Uhr, 8 Uhr Frühmesse m. Fr.; 10.15 Uhr
Hochamt m. Fr. u. Segen.
Herr-Jesu. St. Marien. 6.45 Uhr 1. hl. Messe; 8.15
Uhr hl. Messe m. Fr.; 10.15 Uhr Hochamt m. Fr.;
2.30 Uhr Andacht.

St. Elisabeth. St. Marien. Gottesdienst wie an den
Sonntagen. Nachm. 2.30 Uhr Beier.
St. Joseph. St. Marien. Gottesdienst wie an den
Sonntagen. Nachm. 2.30 Uhr Muttergottesandacht.
St. Josef. St. Marien. 7.30 Uhr Frühmesse mit
Fr.; 10 Uhr Hochamt m. Fr. u. Segen; 2.30 Uhr
Muttergottesandacht.
St. Marien. Wanne-Gidel. 7 Uhr hl. Messe m.
Fr.; 8.15 Uhr hl. Messe m. Fr.; 9.30 Uhr Hochamt
m. Fr.; 11 Uhr letzte hl. Messe m. Fr.
St. Joseph. Wanne-Gidel. 7 Uhr hl. Messe; 8.30
Uhr Hochamt m. Fr.; 11 Uhr letzte hl. Messe m. Fr.
St. Laurentius. Wanne-Gidel. 6.30 Uhr hl. Messe;
6.30 Uhr hl. Messe m. poln. Gesang; 7.15 Uhr hl.
Messe m. Fr.; 8.15 Uhr hl. Messe m. Fr.; 9.15 Uhr
Schulmesse m. Fr.; 10.15 Uhr Hochamt m. Fr.; 11.30
Uhr letzte hl. Messe m. Fr.
St. Barbara. Wanne-Gidel. 6.30 Uhr hl. Messe;
8 Uhr Frühmesse m. Fr.; 9 Uhr hl. Messe; 10 Uhr
Hochamt m. Fr.
Herr-Jesu. Wanne-Gidel. 6.30 Uhr hl. Messe;
8 Uhr Frühmesse m. Fr.; 10 Uhr Hochamt m. Fr.
St. Franziskus. Wanne-Gidel. 7 Uhr hl. Messe
m. Fr.; 9 Uhr Hochamt m. Fr.; 10.30 Uhr letzte hl.
Messe m. Fr.
St. Michael. Wanne-Gidel. 7 Uhr Frühmesse;
8.30 Uhr Hochamt m. Fr.; 10.30 Uhr letzte hl. Messe.
St. Magdalena. St. Marien. Gottesdienst wie
an Sonntagen. Nachm. 2.30 Uhr ist die feierl. Auf-
nahme in den Jungmännerverein.



Zerkratzt Dein Geschirr nicht- schone es mit VIM!

Denke daran: Aluminium ist ein weiches Metall. Aber
selbst die härteste Emaille hält auf die Dauer einem
gewöhnlichen Scheuermittel nicht stand. Denn gewöhn-
liche Putzmittel bestehen aus groben Bestandteilen,
die, unter körperlicher Anstrengung der Hausfrau, den
Schmutz fortkratzen. Vim dagegen besteht nicht nur
aus feinen Mineralien, sondern auch aus einer schmutz-
lösenden Substanz. So erklärt sich seine doppelte
Wirkung: der Schmutz wird aufgeweicht und dann
durch leichtes Reiben völlig entfernt. Vim ist gleich
gut für feines und für grobes Putzen. Vim kratzt nie.
Vim reinigt schonend und erleichtert Ihnen die Arbeit.



Grobes Scheuermittel frucht,
40 mal vergrößert. Die spitzen
und groben Mineralpulver ver-
ursachen Kratzer.



VIM frucht, 40 mal vergrößert.
Schmutzlösende Substanz umhüllt
die feinen Mineralteilchen.
Vim kratzt nicht.

VIM DOPPELT
WIRKSAM

Putzt Feines und Grobes

SUNLIGHT GES. A.G. MANNHEIM-BERLIN

Eine großartige Leistung der Ortsgruppe Hohenlimburg im Reichsbund für Volkstum und Heimat.

Burganlagen.

reichte Bunde

Nach erfolgter Beichtigung der Purganlage und der im Museum aufbewahrten Funde hielt Rektor Esser einen interessanten Vortrag über die Geschichte der Massenburg.

Was eine Kanarienausstellung lehrt.

Die weitere Aufgabe der Ausstellung ist es, für den Vogelschutzgedanken zu wirken. Eine Fülle von Anschauungsmaterial, wie Nistkästen, Brutstätten, Futterglocken usw. ist aufzustellen, getragen worden, um zu zeigen, wie man praktischen Vogelschutz betreiben kann und die heranwachsende Hintersnot der Vogel, die uns im Frühling und Sommer wieder ihr Liedchen zuhören sollen, lindern hilft. Es wäre wünschenswert, wenn die Schuljugend gelegentlich mit der Fülle dieses Anschauungsmaterials einmal betraut gemacht würde.

„Ein Volk in Not — ein Volk von Brüdern.“

Bestanden. Cand. med. Rietfötter, bestand an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf das medizinische Staatsexamen mit „sehr gut“.

th. Im Silberkranz. Am heutigen Tage beehren im Kreise ihrer Angehörigen die Ebeleute Kriminalassistent Hermann Loos, wohnhaft Bochum-Damme, Hildengardstraße 6, das Fest der silbernen Hochzeit. Glückauf zur goldenen!

Ein Herrenkuster gestohlen. Einem Gast wurde in einer Wirtschaft an der Herner Straße in Bochum ein grauer Ufster ohne Rückengurt, zweireibig und mit brauner Seide gefüttert, entwendet. Im Aufhänger des Ufsters fand die Firmenschilderung „Johann Aufmohr“. Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlansstraße 35, Zimmer 245.

DNB Berlin, 6.
Neuaufbau des Reichs-
Justizhoheit auf der
Basis der Justiz-
verwaltung des Reichs ist ein-
malig überwunden wor-
den. Die Beauftragung
mit der Wahrnehmung
Justizminister und
der Justizministerien

Das Reichsjustizministerium vom 4. Dezember über die der Rechtspflege auf der Schrift zu Recht getan wird. Reich auch in den mittelbarem Verfügung überträgt die Behörden dieser Justizministerien auf. Damit werden die und des Reiches in Reichsjustizverwaltung.

Das Gesetz geht
der Justiz in den
leitet, gibt ihm jede
fugnis, für einzelne
teile Beauftragte
"Beauftragte
Justiz" führen.
Dienststellen als Mi
riums nach den W
Die Einrichtungen,
ren Landesbehörde
Dienststellen zur Be

Naval, &

228 Genf, 6.
sichtigung sehr der W
die Beratung des
der französischen
rung ab, Granth
Dreier-Ausschüsse
sei im Geste der U
abgelehnt, die Fran
reich habe bei der
bereitgestellt. Geme
Dann gien. Banc
Er widerspoch den
den in der Kammer,
in einer Volksabstimm
die volle Souverän
und tatsächlich au
pehen würde. W
rung den Wunsch h
ren, dann wäre es
über zu entscheiden
sich Frankreich den
erklären: Frankreich
Zum Schluß rühm
folg, der durch die
erreicht sei. Banc
Willen die Franke

DRS Falkenm
großen Meerfah
marschall des alt
von Wadenjen,
feines 85. Gebi
Ehrung bereitet.

Der Führer begab sich in Begleitung des Generaloberst v. Heeresleitung, O. von Fritsch, und Herr von Neurath, um dem kaiserlich die Glückwünsche zu überbringen.

Um 8.55 Uhr
tiner Bahnhof in
nach der Station
Von Böllig an
nach dem acht R
zum Landstr
Madenien. Der
Uniform seines
empfing den H
Haujes, umgeben
Der Führer f
überaus herzlich
gesamten deutsche
lar in bewegte

Neuer 2
zwischen 2

Den Haag, 6.
von der nieder-
Verrechnungsabf-
gen zu einem ne-
land — Holland
wurde. Das ne-
wieder den War-
Kolonten und sa-
und Inhalt an
die Vinbeziehu-
deisverfehre. In
fchen Warenfchu-
werden fraft die
deutifchen Ausfu-

Überall
im Freundeskreis, im Verein, im Gasthaus, an den Zeitungs-Verkaufsstellen und immer auch da, wo Du mit Bekannten zusammenkommst, trete für Deine Zeitung ein, die Deine eignen und die Interessen der Allgemeinheit vertritt.



